

Posener Zeitung.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten); politische Stimmung; Sienbahn-Direktoren-Konferenz; die Mitglieder der 1. Kammer; dritte Sitzung der 2. Kammer; ein Brief aus Schlesien; Dresden (eine Art Fortsetzung).
Kriegsschauplatz. (Derselbe Gen. Canrobert's; die Tartarischen Freicorps; grundlose Landstrafen in der Moldau; die Schiff- und Stein-Werkschließungen bei Riga)
Oesterreich Wien (Belagerungszustand in Siebenbürgen aufgehoben).
Frankreich Paris (Bericht des Marine-Ministers).
Großbritannien und Irland. London (Tagesbericht; Polen-Meetings).
Rußland und Polen. (Graf Adlerberg Nachfolger des Generals v. Pötel).
Musterung polnischer Zeitungen.
Lokales und Provinzielles Bosen; Neunkirch b. P.; Pleschen; Dörowo.
Gingefaudt.
Personal-Chronik.
Festhalten der Pompadour und einer ihrer Verehrer (Fortsetzung).
Theater. — Vermischtes.

Berlin, den 5. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Geheimen Regierungsrath Schede, zum Regierungs-Vize-Präsidenten der Regierung zu Koblenz; so wie

Den evangelischen Pfarrer Karl Gottfried August Bornmann zu Lauban zum Superintendenten der ersten Laubaner Diözese und den Kaufmann Friedrich Marstaller in Bari zum Vice-Konful daselbst zu ernennen.

Berlin, den 4. Dezember. Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Landgraf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld und Ihre Königl. Hoheit die Landgräfin sind am 30. November c. nach Herleshausen.

Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist nach Kassel und Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nach Meiningen abgereist.

Angekommen: Der Ober-Erb-Kämmerer im Herzogthum Schlesien, Graf von Malzan, von Militsch.

Telegraphische Depeschen.

Köln, den 2. Dezember. Die Post aus London vom 1. Dezember ist nicht eingetroffen. Gründe unbekannt.

London, den 2. Dezember. Die Königin wird das Parlament in Person eröffnen.

Kopenhagen, den 4. Dezember. Der König hat das Entlassungs-Gesuch des Ministeriums angenommen, jedoch dasselbe mit Fortführung der laufenden Geschäfte beauftragt.

Deutschland.

Berlin, den 4. Dezember. Se. Maj. der König arbeitete heute viel mit dem Ministerpräsidenten v. Mantuffel. Sensation hat die hier aus Wien eingegangene Nachricht erregt, daß Oesterreich in der Orientalischen Frage mit den Westmächten jetzt gemeinschaftliche Sache gemacht und mit ihnen einen Vertrag abgeschlossen habe. Derselbe wird als Consequenz des Wiener Protokolls vom 9. August hingestellt und Preußen der Beitritt offen gehalten. Noch weiß man nicht, wie unsere Regierung den Schritt Oesterreichs aufgenommen hat, glaubt indes, daß sie ihn billigen und dem Bündniß beitreten werde, wenn eben die Verbündeten bei den 4 Garantiepunkten stehen bleiben und von jeder weiteren Demüthigung Rußlands Abstand nehmen. Die Friedenshoffnungen sind jetzt in den Kreisen im Steigen, wo man der Meinung ist, daß nun der Kaiser von Rußland, wo sich die ganze Welt gegen ihn erhebt und seine Situation anfangt kritisch zu werden, selber zum Frieden drängen werde; Andere sehen aber dies Bündniß nicht von so günstigen Folgen begleitet, besorgen vielmehr neue Verwickelungen und erblicken schon, da nach ihrer Ansicht Rußland sich nimmer den Frieden diktiren lassen wird, im Frühjahr ganz Rußland auf den Beinen und Alles in Brand.

Der Prinz Friedrich Wilhelm wohnte gestern Vormittag mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie dem Gottesdienste im Dome bei. Nach der Kirche besuchte Se. Königl. Hoheit die Parade und fuhr alsdann Nachmittags 3 Uhr mit sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses und den noch hier weilenden Fürstlichen Fremden zu Ihren Majestäten nach Charlottenburg, wo Familientafel war. Abends besuchten die hohen Herrschaften das Königl. Opernhaus und die Aufführung des Ballets: „Madin oder die Wunderlampe“ mit höchstihrem Besuch.

Die Ueberstebung des Königl. Hoflagers von Charlottenburg nach Potsdam ist, wie ich höre, heute noch nicht erfolgt. Da dieselbe vorbereitet war, so hat wahrscheinlich das heutige ungestüme und nasse Wetter diese Abänderung veranlaßt.

Der Major Prinz Wilhelm von Baden machte heute dem Englischen Gesandten Graf v. Bloomfield einen Besuch, der über eine Stunde dauerte. Der Korvetten-Kapitän Prinz von Hessen-Philippsthal ist seit einiger Zeit erkrankt. Die Mitglieder des königlichen Hauses schicken täglich in seine Wohnung und lassen sich nach seinem Befinden erkundigen.

Die auf heute angefezt gewesene Sitzung des Staatsrathes ist ausgefallen und soll erst morgen abgehalten werden.

Die Eisenbahn-Direktoren, welche zum Norddeutschen Eisenbahn-Verband gehören, waren heute im Gebäude unseres Potsdamer Bahnhofes versammelt und hielten dort eine Sitzung ab, in welcher, wie ich höre, besonders Betriebsangelegenheiten berathen wurden. Nach dem Schluß der Sitzung begab sich die ganze Versammlung zum Diner ins Hotel du Nord. Morgen Vormittag wird die Konferenz fortgesetzt und die Verhandlungen zu Ende geführt.

— Die Erste Kammer zählt gegenwärtig, so weit die Allerhöchsten Berufungen bekannt sind, folgende Mitglieder: Graf von Alvensleben I., Graf v. Alvensleben II., Herzog v. Armeberg, Graf v. Arnim-Bohnenburg, von Arnim-Griewen, von Arnim-Speerenwalde, Graf v. d. Assburg, Graf v. Ballestrem, Bauerband, Graf v. Beißel-Gymnich, Graf Belina-Wegierski, Fürst von Bentheim-Tecklenburg, Fürst v. Bentheim-Steinfurt, Berndt, Beyer, Prinz Biron v. Kurland, Freiherr v. Bismarck-Schönhausen, Freiherr v. Bodelschwing-Plattenberg, v. Brand-Lauchstedt, v. Brand-Lankow, Brandis, Brandt, Freiherr v. Brencken, Dr. Brüggemann, Graf v. Brühl, v. Brünneck, Freiherr v. Buddenbrock, Graf v. Burghaus, Fürst v. Carolath-Beuthen, Prinz v. Carolath, Herzog v. Croh, v. Chlapowski-Durew, v. Daniels, Graf von Dönhoff-Friedrichstein, Graf zu Dohna-Lauk, Graf zu Dohna-Malmitz, Graf zu Dohna-Reichertswalde, Graf zu Dohna-Schlobitten, Graf zu Dohna-Schlobien, v. Diesberg, Graf v. Dyhern, Elwanger, Fabricius, Graf Fink v. Finkenstein, von Frankenberg-Ludwigsdorff, Fürst von Fürstenberg, Graf v. Fürstenberg-Heerdringen, v. Gadow, Freiherr v. Gaffron, Graf v. Garnier, v. Gerlach, Freiherr v. Silgenheimb, v. Glasenapp, Göhe, Groddet, Graf v. d. Gröben-Neudörfchen, Graf v. d. Gröben-Schwanzfeld, Graf v. d. Gröben-Ponarien, Graf von Hardenberg, Hasselbach, Fürst v. Haxfeld, v. Hatten, Graf v. Haugwitz, Graf v. Hendel-Donnersmarkt, Hering, v. d. Heydt, Fürst zu Hohenlohe, Prinz zu Hohenlohe, Fürst v. Hohenzollern-Hechingen, Fürst v. Hohenzollern-Sigmaringen, Hommer, Graf v. Houtwald, Graf v. Hoyer, Graf v. Hülsen, v. Jena, Jochmann, Graf v. Jzemplitz, v. Karstedt, v. Katte, Graf v. Keyserling, v. Kleist, Freih. v. Köller, Ködner, Krausnitz, Freiherr v. Krosigk, v. Ladenberg, Graf v. Londsberg, v. Lepell, Fürst v. Lichnowsky, Graf v. Logau-Altendorff, Luteroth, Fürst zu Lynar, Graf zu Lynar, Graf v. Malzahn, Freiherr v. Malzahn, v. Marwitz, v. Massow, v. Mebing, Graf v. Merveldt, Mohring, v. Mühler, Freiherr v. Münchhausen, Graf v. Mycielski, Nellesen, Graf v. Nesselrode-Chreshoven, v. Rostitz, Freiherr v. Odershausen, v. Olfers, Ondereck, Graf v. Oppersdorf, Freiherr v. Paleste, Dr. Pernice, Piper, Fürst v. Pleß, v. Ploeg, Graf v. Pückler, v. Puttkammer, Graf v. Raczyński, Fürst Wilhelm von Radziwill, Fürst Bogislav von Radziwill, Herzog v. Ratibor, Graf v. Redern, Graf v. Reichenbach-Goschütz, v. Merin, Fürst v. Rheina-Wolbeck, Graf v. Rittberg, v. Rochow-Stilpe, v. Rochow-Plessow, v. Romberg, Freiherr v. Rothkirch-Trach, Kummel, Fürst zu Salm-Salm, Fürst zu Salm-Horstmar, Fürst zu Salm-Reiferscheidt, Graf v. Sandrecki, v. Savign, Fürst v. Sahn-Wittgenstein, Graf v. Schaaffgösch, Graf v. Schlieffen, Graf v. d. Schulenburg-Liebersoje, Graf v. d. Schulenburg-Altenhausen, Graf v. d. Schulenburg-Emden, Graf v. Schweinitz, Simons, Freiherr v. Sobert, Graf zu Solms-Baruth, Fürst zu Solms-Braunfels, Fürst zu Solms-Lich, Graf zu Solms-Sonnenwalde, Sperling, Dr. Stahl, Graf zu Stolberg-Kopla, Graf zu Stolberg-Stolberg, Graf Friedrich zu Stolberg-Wernigerode, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Fürst v. Sulkowski, Fürst v. Thurn und Taxis, v. Tressow, v. Tschirschy, Ulden, Graf v. Voß-Buch, Freiherr v. Waldow und Reigenstein, Wegmann, Freiherr v. Wendt, Graf v. Westerhold-Giesenberg, Graf v. Westphalen, Fürst v. Wied, v. Winterfeld, Freiherr v. Winzingerode-Knorr, Herzog v. Württemberg, v. Wulffen, Graf York v. Wartenburg, Zahn, Dr. v. Zander, Freiherr v. Zedlitz-Neukirch.

— Die Zweite Kammer hielt am 5. um 2½ Uhr Nachmittags ihre dritte Sitzung. Der Minister-Präsident legte einen Gesetz-Entwurf, betreffend das Verbot der Zahlungsbilanz mittelst fremden Papiergeldes, der Minister für Handel u. einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Zulassung ausländischer Schiffe zur Küstenschiffahrt, der Justiz-Minister einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung der Geschlechts-Vormundschaft in denjenigen Landestheilen, wo römisches Recht gilt, der Minister des Innern einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Vereinigung der Feuer-Sozietäts-Anstalten in den Fürstenthümern Hofenzollern-Hechingen und Sigmaringen, der Finanz-Minister einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Ergänzung der Verordnung vom 7. August 1846 über die Besteuerung des Rübenzuckers, ferner die Rechnungen über den Staatshaushalt vom Jahre 1852 vor. Schluß der Sitzung 3¼ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

— Der „St.-Anz.“ enthält ein Patent wegen Befignahme des durch den Staats-Vertrag vom 20. Juli 1853, und die dazu gehörige Nachtrags-Verhandlung vom 1. Dezember 1853 erworbenen Jade-Gebiets nebst Verordnung, betreffend die provisorische Verwaltung der Jade-Gebiete. Beide vom 5. November 1854; ferner eine Circular-Verfügung vom 29. November 1854, betreffend die über die Provinzial-Gewerbeschulen abzustellenden Jahresberichte.

— Der General-Lieutenant und kommandirende General des 5ten Armeekorps v. Diegen-Hennig feiert, wie die Krztg. berichtet, in den nächsten Tagen sein 50jähriges Dienst-Jubiläum.

Aus Schlesien erhält die „Krztg.“ folgendes Schreiben: „Voraussehend, daß es der Abaktion nur erwünscht sein kann, aus verschiedenen Theilen Schlesiens wahren Bericht über die dortigen Zustände zu erhalten, erlaube ich mir, folgendes zu beliebigem Gebrauch zu übersenden.“

Es ist den 17. v. M. der verordnete Bußtag in Schlesiens Kirchen gehalten, manch ernstes, manch tröstendes Wort ist gesprochen worden, die Theilnahme war, so weit wir wissen, überall eine sehr große. Befragt durfte werden, daß in den meisten Städten in Folge des amtlichen Ausspruchs, der Tag solle nicht als Feiertag betrachtet werden, der Nachmittags-Gottesdienst ausfiel, doch wäre der Betrag der Kirchen-Collekten für die Ueberschwemmten größer gewesen, wenn sie an diesem Tage, nicht aber erst den Sonntag nachher, gesammelt worden wäre. Diese wird überhaupt bei uns keinen besonderen Erfolg gehabt haben, und wir werden nur große Klagen über die Mangel der Bauerschaft hören. Doch ist diese Klage wahrhaftig nicht ganz gerecht. Es ist für die beschädigten Kreisgenossen, dann für die Unglücklichen überhaupt direkt, es ist durch Concerte, Vorlesungen u. dergl. indirekt gesammelt und gespendet worden; die Bauern haben beschädigte Verwandte, und die

Hülfe ist in diesem Falle nicht karg. Was aber das Wichtigste ist: wer hat denn nicht großen Verlust gehabt? Auch die nicht Ueberschwemmten haben gelitten. In vielen Kreisen steht die Sache so: das Schock Roggen giebt 1 — 1½ Scheffel, Weizen ähnlich, Gerste 3 Scheffel, Hafer, nach dem Regen geerntet, 2 Scheffel; alle Hülsenfrüchte sind misrathen, Kartoffeln meist ganz fehlgeschlagen, Heu und Stroh sehr verdorben; Menschen und Vieh zu erhalten, wird sehr schwer, dabei werden die Schafe leberkrank. Und welche Verwüstungen haben die Mäuse schon wieder angerichtet! Man glaube es nur, daß gar viele der Bauern in diesem Jahre nicht hinreichend Getreide haben, und die Lage der kleineren Besitzer ist sogar fast ganz trostlos. Die Noth wird in diesem Winter noch schrecklicher, als sie im vergangenen Winter war. Man täusche sich darüber nicht und lasse sich nicht täuschen! Eine sehr ernste, energische Fürsorge von Seiten der Regierung thut dringend Noth. Oben so bedürfen wir einer weisen, die Wirklichkeit wohl erwägenden Armen-Ordnung.

Doch sollten die nun oft sich wiederholenden Ueberschwemmungen der Ober nicht dazu mitwirken, die Ursachen derselben zu erforschen? Es ist neulich als eine Hauptursache das Ausroden der Wälder bezeichnet worden und für uns hier ist daran gewiß etwas Nichtiges. Wenn gar mancher Höhenzug, der in dem Flußgebiet der Oder liegt, abgeholt, in Ackerland verwandelt ist, muß da nicht eben so wohl der schmelzende Schnee wie die sommerliche Regenmenge weit rascher hinabfließen, als dies von Waldgebirgen stattfindet? Weiß das nicht Jeder, der in solcher Gegend wohnt? Aber dies ist nur eine Ursache. Man hat viele Sümpfe, Erlenbüsche, Teiche trockengelegt und die Wassermassen in engere Räume gedrängt, man beieert sich, die Felder so rasch als möglich durch mächtige Fluthgräben vom Regenwasser zu befreien. So drängen sich jetzt viel schneller denn früher die Wasser in die Flüsse, und Bäche werden zu Strömen. Aber für die Anwohner der Flüsse und besonders der Oder erwachsen dadurch große Nachteile, und es wäre gewiß nur gerecht, wenn diejenigen, welche Waldflächen, Teiche, Sümpfe in Acker und Wiesen gewandelt haben, eine entsprechende Steuer (?) zahlen müßten, aus welcher eine Hülfskasse für die Anwohner der Ströme gebildet würde. Nothwendig bleibt es dabei auch, dem Fluth-Reglement eine neue Aufmerksamkeit zuzuwenden, sich im Allgemeinen zu fragen: ob dabei nichts berücksichtigt werden müsse, als die möglichst schnelle Entfernung der Wasser? dann aber auch die einzelnen Fälle zu beachten. Bei einzelnen Nebenflüssen der Oder tritt noch der Uebelstand hinzu, daß keine Deichverbände bestehen, sondern daß es den einzeln anliegenden Besitzern überlassen ist den Damm im Stande zu halten, oder zu vernachlässigen, ja wohl gar ihn zu durchstechen oder abzutragen. Uebrigens in diesem Sommer scheint die Wassermasse nicht bloß den Regengüssen entstammt zu sein; man wird versucht, an innere Revolution der Erde zu denken, und es ist wenigstens eine in hiesiger Gegend gemachte Beobachtung, daß der Wasserpiegel in Brunnen, die von Außen keinen Zufluß hatten, daß die Wassermasse in Kellern, die sonst trocken sind, eine Höhe erreicht hat, welche zu der Regenmenge in keinem Verhältnisse stand.“

Dresden, den 26. November. Auf Betrieb der ersten Kammer ist nicht nur die körperliche Züchtigung wieder in das Sächsische Strafrecht aufgenommen worden, sondern auch eine Art Tortur soll in die Strafprozess-Ordnung zurückgeführt werden. Mit 19 gegen 16 Stimmen beschloß diese erleuchtete Versammlung, trotz des Widerspruches der Regierung, daß, wenn der Angeschuldigte sich weigert zu antworten, oder sich taub, stumm, wahnsinnig, blödsinnig oder krank stellt, der Untersuchungsrichter nicht nur berechtigt sein soll, ihn in Untersuchungshaft zu halten sondern auch, wie bei wiederholten offenbaren Lügen, prügeln zu lassen. (3. f. N.)

Kriegsschauplatz.

Paris, den 2. Dezember. Der „Moniteur“ bringt eine (schon telegraphisch erwähnte) Depesche des Generals Canrobert, datirt aus dem Hauptquartier vor Sebastopol vom 17. November. Sie lautet: Wir haben am 14. einen äußerst heftigen Orkan erlitten. Sprechende Thatsachen beweisen, daß seine Heftigkeit eine ganz außergewöhnliche war, sogar für den gegenwärtigen Monat. Für die Flotten war ein großes Unglück zu fürchten. Dasselbe ist nicht eingetreten, und gleichwohl haben wir einige Unfälle und schwere Beschädigungen zu beklagen. Ich habe mich mit dem Admiral benommen, um nur diejenige Anzahl von Schiffen hierzubehalten, die unter hinreichenden Bedingungen für Sicherheit streng notwendig ist. Diese Prüfung wird unsere Operationen nicht stören: sie gehen ihren Gang. Der Feind hat uns seit der Schlacht bei Inkerman nicht angegriffen; er scheint sich sogar auf die Defensiv zu beschränken.“

— Der „Constitutionnel“, der für sich einen eigenen Depeschendienst organisiert hat, giebt noch um vier Tage weiter gehende Nachrichten von Sebastopol, die, vom 21. datirt, folgendermaßen lauten: „Die Belagerung dauert ohne bemerkenswerthe Vorfälle fort. Am 19. hat ein neuer Sturm stattgefunden. Es sind abermals mehrere Englische Transportschiffe verloren gegangen.“

Man schreibt aus London: Der große Transportdampfer „Prince“, der im neulichen Sturm im Schwarzen Meer zu Grunde gegangen ist, war auf der Rückfahrt von Balaklava begriffen, wo er 1200 Mann und große Munitionsvorräthe glücklich gelandet hatte. Seine Bemannung betrug gegen 125 Seeleute. Das Schiff selbst war erst vor wenigen Monaten von der Regierung für 105,000 £. angekauft worden.

Mit der Cargo ging es übrigens seltsam zu. Der „Prince“ lud eine Unmasse Munition, Pulver, Bomben u. s. w., und nebenbei Bettzeug und medicinische Vorräthe in Gravesend. Als das Schiff nach Konstantinopel kam, hatten die Aerzte dringend um den mitgebrachten Spital-Vorrath, aber da fand sich, daß man denselben gar zu gut verpackt hatte; er lag unter einem Chimborasso brennbarer Stoffe. Um diese erst auszuladen, ging der „Prince“ an Konstantinopel vorbei nach der Krimm, und die armen Kranken und Verwundeten hatten das Nachsehen.

Eine Korrespondenz aus Balaklava im „G. C.“ enthält einiges Näheres über die Tartarischen Freischaren in der Krimm. Wir entnehmen derselben folgendes:

„Weniger Religionshaß als Patriotismus ist es, der die Tartarischen Freischaaren ins Leben rief, denn fast jeder Einzelne unter den Söhnen dieses Volkes liebt seine Nationalität mit einem Feuer und einer Innigkeit, die schwerlich wohl ihres Gleiches finden dürfte, und eben die von Rußland unausgesetzte betriebene Regierung dieser Nationalität ist es, was die Hirten der Steppe zur Theilnahme am Kampfe affizirt hat. Das Tartarische Naturell ist dem Slavischen ziemlich verwandt, im Frieden harmlos, gutmüthig, melancholisch und zur Unterwürfigkeit geneigt, zeigt es — wenn aufgereizt — an Grausamkeit streifende Wildheit und ungemein raffinierte Verschlagenheit. Die Tartarische Art der Kriegführung und Bewaffnung ist jener der Kosaken völlig gleich und daher auch von verschiedenen Erfolgen und Verlusten begleitet. Keinem imponirenden Feinde Stand haltend, beunruhigen sie ihn unausgesetzt und fügen ihm durch eine scheinbare Flucht, wenn er sich zur Verfolgung hinreißt, oft die empfindlichsten Verluste bei. Man hat zwei Gattungen dieser Freikorps zu unterscheiden; die eine derselben besteht aus zusammengekauften Rotten, deren Mitglieder theils unabhängige, theils Rußsische Gutsbesitzer entlaufene Leibeigene sind, die einem selbstgewählten Führer folgen, ihm aber nur während des Kampfes gehorchen und ihn verlassen, wenn sie glauben, durch Anschluß an einen anderen Chef reichere Beute machen zu können. Diese Schaaeren sind unheimlich tollkühn, wild und erbarmungslos, sobald es die Wegnahme feindlicher Transporte u. s. w. gilt, andererseits auch in demselben Grade unzuverlässig und respektabler regulärer Mannschaften gegenüber fast immer feig. Auch sollen sich unter ihnen viele Kundschafter Menschenkoffe befinden. Die andere Gattung besteht durchweg aus hörigen Leuten, die von ihren Herren zum Kampfe geführt werden (bekanntlich herrschen auf der Krimm Feudal-Institutionen, die sehr an das Schottische Clanssystem erinnern, in ihrer patriarchalischen Keinheit jedoch durch das Rußsische Leibeigenen-Reglement bedeutend verloren haben). Unter ihnen erweist die unbedingte Subordination unter den Willen des Gebieters die mangelnde Disciplin. Auch sind sie bedeutend zuverlässiger und dem Feinde gegenüber unbefugamer, als jene zuerst erwähnten Schaaeren, und nicht ohne Begriff von kriegerischer Ehre. Die meisten der Tartarischen Freikorps sind ca. 40 bis 200 Mann stark. Als Hauptschauplatz ihrer Thaten kann man föhlich die Gegenden von Ai Petri bis nördlich zu den Quellen der Katscha und sodann westlich bis zur Mündung dieses Flusses bezeichnen, desgleichen hinter dem Rußsischen Heere die Gegenden längs der Alma bis aufwärts nach Zaparnai, Temsch, Szarabus und Saja. Auch noch höher nord- und ostwärts sollen sich Tartar. Freikorps bemerkbar machen, wie denn die Krimm überhaupt unter ihren verschiedenartigen Bewohnern und deren Ortschaften gegenwärtig ein Miniaturspiegelbild des Kampfes zwischen Rußland und dessen Gegnern darbietet. So ist z. B. zwischen den Ortschaften des Karabi-Gebirges, je nachdem diese Griechisch oder Tartarisch sind, eine höchst blutige und verheerende Fehde ausgebrochen. Hervorragend durch Anzahl, Mannszucht, Gewandtheit und Mäßigung zeichnet sich unter allen Freikorps jenes aus, dessen Führer Selim heißt, der von den meisten Tartaren aber „Selim Chan“ genannt wird, obwohl er nichts weiter als ein wenig begüterter Edelmann ist. Er vereinigt alle Fähigkeiten eines Guerillaführers in seiner Person und jeder Zoll an ihm ist ein „Fürst der Steppen.“ Das betreffende Freikorps selbst besteht aus vier verschiedenen Abtheilungen, deren eine wie als regulär, die andere aber als irregulär bezeichnen wollen. Ersterer zählt etwa 300 Reiter, 20 Artilleristen mit zwei Berghaubitzen und 100 mit Winckelbüchsen bewaffnete Fußgänger. Sämmtliche Reiter sind von ihren Herren bewaffnete, tüchtige, Fußgänger und Artilleristen aber freie oder doch herrenlose Leute. Die mittelalterlichen Beziehungen hat man hier jedoch bei sämmtlichen der genannten Waffengattungen zur Seite geworfen und dafür militärische Charakter nach französischem Muster kreirt, wodurch denn auch Disziplin eingeführt ist. Abweichend von der Kosakischen Bewaffnung ist nur das 1. Glied der Reiterei mit Lanzen, das zweite aber mit langen Schießgewehren — jenen der Beduinen ähnlich — bewehrt; eine Zusammenstellung, die sich bei den Rencontres mit überlegenen feindlichen Kavalleriemassen auf das Glanzendste bewährt. Der irreguläre Theil des Korps besteht in einem heimlich organisirten und in allen für die Insurrektion gewonnenen Orten insgesammt existirenden Landsturm, welcher durch Agenten von dem Hauptführer stets voraus informiert wird, und auf gewisse heimlich gehaltene Signale sogleich zu seiner Unterstützung herbeieilt. Nicht alle diese Irregulären sind kriegsmäßig bewaffnet. Viele von ihnen führen nichts weiter als emporgerichtete Sense, andere Piken oder lange Prigel, noch Andere weiter nichts als scharfe Spaten. Es versteht sich von selbst, daß eine so improvisirte Streitmacht keinem in regulären Waffen auftretenden Feinde die Spitze zu bieten vermag, doch sind sie im Stande, verlorene Posten zu überfallen, und mittelst gewisser von Ort zu Ort fortgeplanzier Geheimzeichen über Stärke und Bewegungen der Russen Auskunft zu erteilen.“

Nach den zuletzt von den Russen gegen die Tartarische Bevölkerung ergriffenen Maßregeln erscheint es übrigens zweifelhaft, ob diese Freikorps außerhalb des Raubens von Cupatoria noch irgendwo sich zu halten vermöchten.

Nachrichten aus Jassy vom 22. November melden, daß der Postenlauf dort sehr unregelmäßig geworden, weil die von jeher schlechten Landstraßen der Moldau durch die fortwährenden Truppenmärsche und Passage von Geschützen, Munitionss- und Proviant-Wagen, so wie durch die jüngst eingetretenen Regengüsse grundlos geworden sind. Auch der Waarenverkehr ward schon hierdurch sehr erschwert; dazu kommt aber noch, daß die Donauschiffahrt wegen des niedrigen Wasserstandes gehemmt ist, während auf dem Lande alle verfügbaren Fuhrgelegenheiten für die Bedürfnisse der Truppen in Anspruch genommen werden. In Folge dessen sind, bei der Unzulänglichkeit der Zufuhren, alle Lebensmittel-Preise bis zu einer unerhörten Höhe gestiegen. Eine Meße Kartoffeln kostet 4 — 5 Sgr., Weizenmehl 12 Sgr., 1 Pfund Reis 7 Sgr., 1 Pfund sehr schlechte Kochbutter 16 Sgr., 1 Quart Milch 5 Sgr., 1 Quart Rübol 27½ Sgr., 1 Pfund Zucker 10 Sgr., 1 Quart Spiritus 16 Sgr.

Nachrichten der P. C. aus Niga zufolge, waren die Schiff- und Stein-Verfertigungen, welche in der Nähe des dortigen Hafens bewerkstelligt worden, um das Einlaufen und die Annäherung feindlicher Kriegsschiffe zu verhindern, so bedeutend, daß die größere Schifffahrt dadurch ganz gehemmt ist und der Waaren-Transport noch so lange den Landweg wird nehmen müssen, bis jene Sperre wieder beseitigt sein wird, was aber viel Zeit und Kosten verursachen dürfte. Dabei drängen die Englischen Kaufleute angeblich auf schleunigste Beförderung der Rußsischen Waaren.

Oesterreich.

Wien, den 2. Dezember. Durch eine heute publicirte Verordnung wird der Belagerungszustand im Großherzogthum Siebenbürgen aufgehoben.

Frankreich.

Paris, den 3. Dezember. Der Marine-Minister hat unterm 2. Dezember folgenden Bericht an den Kaiser gerichtet:

„Sire! Die denkwürdigen Ereignisse, die unter Ihrer Regierung vor sich gehen, haben die Gewandtheit, die Bravour und den Patriotismus der Kaiserlichen Marine aufs Neue glänzen lassen. Auf allen Meeren, unter allen Himmelsstrichen sieht man sie, unerschrocken und ergeben, die Pläne Ev. Maj. verfolgen. Sie transportirt Ihre Armeen, sie weilt eifert an Eifer und Kühnheit mit Ihren muthigsten Soldaten; sie besteht alle Gefahren; sie nimmt Theil an allen Erfolgen. Der Kaiser, der so große Sorgfalt für seine Marine hat, will, daß großen Verdiensten große Belohnungen zu Theil werden. Das Land wird beifällig zustimmen, Sire! zu den Dekreten, die Ev. Maj. vorzubereiten mit befohlen haben; denn die Grade und Decorationen, die Ihre Hand zuteilt, sind theuer verdient und tapfer errungen worden.“

— Folgt das bereits telegr. erwähnte Dekret des Kaisers, wodurch die Vice-Admirale Parfival Deschènes und Hamelin in Betracht der hervorragenden Dienste, welche sie in der Ostsee und im Schwarzen Meere geleistet haben, zur Admirals-Würde erhoben werden.

— Der Kriegsminister erteilt endlich den in der Krimm thätigen Marine-Truppen besonderes Lob und äußert unter Andern:

„Es ist unmöglich, daß eine so vollständige Einstimmigkeit der Anstrengungen und ein so vollkommenes Verständniß der beiden Armeen nicht das Resultat herbeiführen sollten, das unsere Wünsche erschnen und das der Bravour unserer Land- und See-Truppen verdankt werden wird.“

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Dezember. Prinz Albert hat, wie „Chronicle“ berichtet, nicht nur für die Offiziere der Grenadier-Garde, sondern für die ganze Mannschaft seines Regiments Seehunds-Röcke zum Geschenk bestimmt.

— Der Carl of Ellesmere schickt seine Yacht mit Kleidern und Lebensmitteln für die Soldaten nach der Krim.

— Die Regierung wird von allen Seiten gedrängt, so viele Revolvers als aufzutreiben sind, nach der Krim zu expediren. Ein Paar solcher Pistolen, die 6 Mal nach einander, ohne frisch geladen zu werden, abgefeuert werden können, kommen allerdings auf 8 £. zu stehen, aber die Wirksamkeit dieser Waffe ist jetzt glänzend erprobt.

— Gestern wurden in der Themse, wenige Meilen unterhalb von London, an 40 junge Wallfische gesehen, deren einige wohl über 30 Fuß maßen. Sie gehörten zur Gattung der sogenannten Landflößer. Man konnte nicht eines Einzigen habhaft werden.

— Vorgestern Abend, schreibt man der Krzlg., ließ sich Kosfuth im Polen-Meeting los, und wird heut von der Times dafür mit wirklich meisterhaftem Hohn abgefertigt. Daß sie aber solche herbe Züchtigung für nöthig hält, zeigt, daß Aufregungen dieser Art im gegenwärtigen Augenblick nicht ungefährlich sind. Was der Redner vorbrachte, war übrigens reines, zielloses Bierstübengetöse. Aber eben darum um so gefährlicher. Auch in Manchester hat ein Polen-Meeting stattgefunden.

Rußland und Polen.

Nach den Petersburger Blättern ist der Oberst Graf Adlerberg an Stelle des Generalleutnant von Pestel zum Militär-Gouverneur von Simferopol und Civil-Gouverneur von Taurien ernannt worden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Nach einer Korrespondenz des Czas aus Wien vom 25. November scheint der Abschluß eines Alliance-Vertrages zwischen Oesterreich, Preußen und England, der bereits dem Wiener Hofe gemeldet sein soll (s. geogr. Ztg. unter den Besessenen) in der That immer mehr an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen. Wir theilen aus dieser Korrespondenz, die um so beachtenswerther ist, da der Czas bisher immer Versicherungen von Gegentheilen aus Wien gebracht hat, Folgendes mit:

Ich habe Ihnen bereits den Inhalt der letzten Note aus Berlin gemeldet. Sowohl die hiesigen, als auch die Berliner Korrespondenten der verschiedenen öffentlichen Blätter bestätigen meine desfallsige Mittheilung vollkommen. Oesterreich, Preußen und Deutschland werden in Kurzem in Beziehung auf die Orientalische Angelegenheit nur einen Körper bilden. Die Initiative der offensten Bewegungen ist freilich noch fern; aber es scheint wohl, daß dieselbe immer mehr von den ferneren Entschlüssen des Petersburger Kabinetts abhängig sein dürfte. So viel ist gewiß, daß, ungeachtet der verschiedenen sehr friedlich lautenden Nachrichten, aus Petersburg bis jetzt keine bestimmten Zusicherungen in Betreff des Friedens gemacht worden sind. Wenigstens ist in Wien nichts darüber lautbar geworden. Der Fürst Gortschakoff wiederholt zwar beständig, daß Rußland nach Räumung der Donau-Fürstenthümer sich mit Oesterreich in Betreff der künftigen Organisation derselben, so wie in Betreff der Donau-Schiffahrt verständigen werde; aber dies sind immer nur zwei Punkte von den vier, die sogar von Preußen bereits angenommen worden sind und in Kurzem auch von ganz Deutschland angenommen werden dürften. Das Petersburger Kabinet scheint überdies noch immer zu verweisen, daß sowohl Oesterreich als auch Preußen in Betreff der Friedensunterhandlungen durch Verpflichtungen gebunden sind, die sie den Westmächten gegenüber übernommen haben. Es wäre daher notwendig, daß das Petersburger Kabinet wenigstens Oesterreich und Preußen solche Garantien geben könnte, die es diesen beiden Mächten möglich machen, im Geiste der Beschöpfung auf die Westmächte einzuwirken. Das Petersburger Kabinet scheint mit diesem Schritt zu zögern. Natürlich wird ihm derselbe schwer, aber er dürfte ihm später noch schwerer werden. Die Anwesenheit des Lords Palmerston in Paris ist nicht ohne Zweck und Bedeutung. Man sagt hier, daß es sich um die Festsetzung des Englisch-Französischen Bündnisses und um Ausdehnung der Wirksamkeit desselben für die Zukunft handle. Man fügt sogar hinzu, daß das Pariser Kabinet auf dies Projekt eingehen, sich jedoch zuvor der freundlichen Gefinnungen Oesterreichs und Deutschlands vollkommen versichern wolle. Zwischen Paris und Wien herrscht, wie ich Ihnen bereits gemeldet habe, immer mehr Sympathie und gegenseitiges Vertrauen; jedoch sind noch verschiedene Hindernisse aus dem Wege zu räumen und verschiedene Vorfragen zu erledigen, bevor es zu einer vollkommenen Verständigung zwischen Oesterreich und Frankreich kommen kann.

Der Pariser Korrespondent desselben Blattes meldet unterm 22. November folgende sehr wichtige Nachricht:

Das längst verheißene gewesene Gerücht hat sich endlich bestätigt. Die Vereinigten Staaten Nord-Amerika's haben mit Rußland einen Vertrag geschlossen, der freilich zunächst nur die Neutralität der Flotte betrifft, der aber immerhin insofern wichtig genug ist, als er die Einleitung zu anderen Verträgen bilden kann. Nun sehe noch Einer Vertrauen auf die Demokratie! Das sicherste Vertrauen gründet sich doch immer auf die Identität der Interessen!

Derselben Blatte wird aus Pau in Frankreich der am 11. Novr. dafest erfolgte Tod des Majoratsherrn und gewesenen Obersten der früheren Polnischen Armee, Jgnaz v. Mieroszewski gemeldet. Derselbe hat seine militärische Laufbahn in dem berühmten Preußischen Braunen-Gusaren-Regiment eröffnet und mit demselben den Feldzug von 1806

und 1807 mitgemacht. Nach Errichtung des Herzogthums Warschau verließ er den Preußischen Militärdienst und trat in die damalige Polnische Armee und zwar in das fünfte Jäger-Regiment. Mit diesem nahm er im Jahre 1812 an dem Napoleonischen Feldzuge Theil und gerieth in der Schlacht an der Beresina in Rußsische Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr aus derselben verließ er die militärische Laufbahn gänzlich und widmete sich ausschließlich den schönen Künsten, die ihn im Jahr 1830 nach Italien und später nach Frankreich zogen. In der Nähe von Pau besaß der Verstorbene eine Villa, die er viele Jahre bewohnt hat.

Lokales und Provinzielles.

* Posen, den 5. Dezember. Am 30. v. Mts. Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde die 6jährige Albertine Z. von hier, als sie vom Neufährer Markt, wo sie in einer Flasche Brandwein geholt hatte, nach Hause zurückkehrte, unweit des Speisenhauses in der Friedrichstraße von einem Frauenzimmer überfallen und einer Laterne und der Flasche mit Brandwein gewaltsamerweise beraubt.

(Polizeibericht.) Gestohlen vom 26. bis 30. v. Mts. in Nr. 6. Sapiehaplatz aus unverschlossenem Kellerraum eine Waschwanne, mittlerer Größe mit Holzernen Reifen. Ferner am 30. v. Mts. in Nr. 1. Schützenstraße aus einem mittelst Nachschlüssel geöffneten Wohnzimmer: ein schwarzleuchener Ueberrock mit schwarzseidenem Futter, ein alter olivenfarbener Ueberrock von Sommerzeug, eine Pellerine von schwarzem Angora mit grün gestreitem Unterfutter, ein alter blau und schwarz gestreifter Schlafrock mit blauem Kitai gefuttert. Ferner am 1. Dezember, Abends zwischen 8 und 10 Uhr in Nr. 8. Judenstraße aus verschlossener Stallung durch gewaltsames Herausziehen der Haspe: ein Ruthahn, weiß und schwarz geprenkelt, drei Gänse.

Verloren gegangen ist am 28. v. Mts. ein junger schwarzer Wachtelhund mit bräunlichen Vorderfüßen und neußilbernem Halsbande mit einem Freizeichen.

Gefunden vor einiger Zeit und im Polizei-Bureau abgeliefert: der siebente Band von Shakespeares dramatischen Werken.

Posen, den 5. Dezember. Heute früh um 8 Uhr sprang ein Soldat vom 6. Inf.-Reg. links von der Wallischebrücke in die Warthe in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen, weil er ohne Erlaubniß über Nacht ausgeblieben war. Ein Kamead, welcher ausgeschickt worden war, ihn zu suchen, hatte ihn in der Breitenstraße angetroffen und führte ihn in sein Quartier, als er demselben plötzlich entsprang und in den Fluß eilte, welcher übrigens seit gestern sehr hoch gestiegen ist. Einige Schiffer fuhrten ihm nach und retteten ihn glücklich, als er wieder auftauchte; er ist von hier, ein Schneider von Profession und hat bald ausgedient.

* Neustadt b. P., den 4. Dezbr. Vor mehreren Wochen feierte das K Li emsche Ehepaar hier seine goldene Hochzeit, wie ich bereits in Nr. 251. Ihrer Zeitung berichtet habe. Ihre Majestät die Königin hat jetzt diesem Jubelpaare eine Prachtbibel allergnädigst zu schenken geruht, in welcher höchstebenfalls Namen höchstehändig eingeschrieben ist. Se. Majestät der König haben dieser huldvollen Gabe ein Gnadengeschenk von 10 Rthlr. beigelegt. Beides wurde Sonntag in der hiesigen evangelischen Kirche dem Jubelpaare bekannt gemacht. In ergreifender Rede forderte der Pastor Held das Paar zum Dankgefühl gegen die höchsten Geber auf, und übergab ihm die Bibel. Das Gnadengeschenk Sr. Maj.

Der Kranken- und Suppen-Verein unter Leitung des Pastor Hetro tritt wieder in das Leben. Bei dem so früh gekommenen Winter und bei der großen Armut hiesiger Stadt thut Mithätigkeit und Erbarmen Noth. Im vergangenen Winter wurden 780 Portionen Suppe an arme Leute ausgetheilt. Mit Recht können wir hoffen, daß auch jetzt dieser wohlthätige Zweck eine lebhaftere Theilnehmung finden wird.

Die Theuerung ist hier immer noch sehr groß. Die Landleute, welche das Getreide zu Markt bringen, richten sich nach den hohen Berliner Preisen, und jeder Bauer weiß, wie täglich die Berliner Getreide-Börsen-Berichte lauten. — Am heutigen Wochenmarkte galt das Viertel Roggen 2 Rthl. 15 Sgr. bis 2 Rthl. 17½ Sgr., das Viertel Weizen 3 Rthl. 15 Sgr. bis 4 Rthl., Hafer 1 Rthl. 5 Sgr. bis 1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf. Das Viertel Kartoffeln 27 Sgr. 6 Pf. bis 1 Rthl. — Gänse sind im Verhältnis zu Kind- und anderem Fleisch ziemlich billig und werden in Massen hergebracht.

□ Pleschen, den 2. Dezember. Gestern gab der wohlbekannte blinde Violin-Virtuose Großkopf hierseits ein Concert. Der hiesige Männergesang-Verein bot bereitwillig seine Mitwirkung an und war das Concert nach den hiesigen Ortsverhältnissen möglichst zahlreich frequentirt. Die von dem Concertgeber vorgetragenen Solo-Piecen wurden mit einer seltenen Correctheit und Präcision ausgeführt.

○ Strowo, den 2. Dezember. Am 29. v. M. waren wiederum die Kreisstände unseres Kreises versammelt, um über die Ausführung eines von ihnen am 30. Januar c. gefaßten Beschlusses, den Bau der Chaussee von hier nach Adelnau, Sulmierzyce nach Zduny betreffend, zu berathen, und einen neuen für unseren Kreis höchst wichtigen Beschluß zu fassen, nämlich den Bau einer Chaussee von hier nach Kaszkow. Die Offerten sind jedoch zu erster Chaussee bedeutender, als ich Ihnen früher geschrieben. Es haben gezeichnet Se. Durchlaucht der Fürst von Turn und Laris 500 Rthl., die Stadt Adelnau 3000 Rthl., Sulmierzyce 5000 Rthl., Kreis und Stadt Krotoschin 2000 Rthl., da jedoch die Strafe ziemlich bedeutend ist, dürften selbst mit den gewährten Staats-Prämien 7000 Rthl. und Provinzial-Prämie 4000 Rthl. pro Meile die Kosten nicht bestreiten werden und man hat in diesem Falle beschlossen, das Defizit durch eine Anleihe aus der Provinzial-Säckskasse zu beschaffen, die allmählig von den Kreisen amortisirt werden soll.

Die Regierung wollte diesen Bau Anfangs nicht bestätigen, als aber die Kalamität der Ueberschwemmung eintrat, geschah dies sofort, und soll der Bau nun sogleich beginnen, um den Arbeitern Erwerb zu geben, — eine Kommission zur Ausführung des Baues ist ebenfalls heute von den Kreisständen gewählt worden.

Der Bau einer Chaussee von hier nach Kaszkow ist ebenfalls beschlossen, — die Offerten sind hier ebenso bedeutend, es sind gezeichnet 1410 Schachteln Stein, 2100 Rthl. an Geld und keine Grundentschädigung, ferner hat der Rittergutsbesitzer v. Lipski auf Lewkow übernommen, die ganze Strecke mit Obstbäumen zu bepflanzen, was auch auf 60 — 70 Rthl. veranschlagt werden kann; werden hierzu die Staats- und Provinzial-Prämien gerechnet, so darf der Kreis nur eine Kleinigkeit zuschießen. Wenn diese Chaussee von Kaszkow nach Kozmin oder Dobrzyce fortgeführt wird, bringt uns dieselbe 2 Meilen näher an Posen, während uns jetzt der Weg 2 Meilen weiter über Krotoschin führt.

Beide Strafen sind außer den Kommunikations-Vorteilen, die sie gewähren, eine Lebensfrage für unsere Gegend, — es ist auch der Beschluß über die nach Kaszkow von den zahlreich versammelten Kreisständen einstimmig gefaßt worden, — bei dem Beschluß über die nach Adelnau hatte sich eine kleine Opposition gebildet, 3 gegen 18 Stimmen,

Feuilleton.

Die Pompadour und einer ihrer Verehrer.

(Fortf. aus Nr. 284.)

Ein Fieber überfiel den armen Latude, er litt drei Monat in Folge der raschen Schicksalswechsel und gewaltiger Aufregungen, aber seine stählerne Gesundheit und das sich stets gleichbleibende Wohlwollen des General-Polizeilieutenants von Bercher retteten ihn. Diefem Ehrenmann verdankte er noch mehr als die bessere Kost, als Feder, Dinte, Papier und Bücher — denn eines Morgens beim Erwachen fand Latude einen jungen Mann mit einem sanften ausdrucksvollen Gesicht an seinem Bett, er betrachtete ihn mit ernster Trauer und besonderem Wohlwollen.

Wer sind Sie, mein Herr!

Von jetzt an der Gefährte Ihrer Gefangenschaft, ich heiße d'Allegre, bin von guter Familie in Carpentras und war Vorsteher eines adligen Konviktes in Marseille, seit drei Jahren saß ich im Thurm Bertandiere gefangen.

Sie werden mein Freund sein, Sie werden mich lieben, so lieben, wie ich Sie jetzt schon liebe, rief der feurige Latude, o grausame Feindin, jetzt trose ich dir!

Von wem sprechen Sie? fragte d'Allegre.

Von der Marquise von Pompadour, entgegnete Latude rasch, die mich hinter Schloß und Riegel schmachten läßt.

d'Allegre stieß einen lauten Schrei aus, dann, rasch gefaßt, sprach er: Ja, auch dieses Band noch mußte uns verbinden, auch ich bin ein Opfer der Pompadour.

Und was haben Sie dieser Frau gethan, mein Freund?

Ich habe ihr einen Brief geschrieben, in welchem ich sie bat, sich zu bessern; ich wollte ihr selbst und meinem Vaterlande nützen, sie hat mich zum Dank ins Gefängniß geschickt.

Sie ist unverföhlich, ja, sie ist unverföhlich! bemerkte Latude traurig.

Glauben Sie das nicht, entgegnete d'Allegre eifrig, sie wird sich erweichen lassen, wenn sie nur überhaupt erst erfährt, was wir leiden. Aber in einem Kaufsch von Vergnügungen lebend, im Strahlenglanz der Gunst des Königs hört sie unsere Klagen nicht; aber wir werden uns vernehmbar machen, Herr von Bercher wird unser Vertreter sein!

Die Hoffnung ist so süß und so verführerisch! — und beide hörte die junge Leute umarmten sich und lachten und scherzten, als wenn ihr Freibrief schon unterzeichnet wäre.

Und dann begannen sie zu arbeiten, unaufhörlich, immer wieder von Neuem, Wochen lang, Monden lang, schrieben sie Denkschriften, Bittschriften, so rührend, so eindringlich, daß sie einen Tiger hätten erweichen können.

Endlich erschien der gute Herr v. Bercher, er hatte eine Audienz bei der Marquise gehabt. — Die Antwort der Marquise auf alle Bittschriften lautete: Sagen Sie den jungen Leuten, sie hätten Hoffnung auf Befreiung!

Der General-Polizei-Lieutenant fühlte eine Thräne in seinem Auge, als er den ungeheuren Jubel bemerkte, den seine Botschaft bei den armen jungen Menschen erregte — er kannte die Marquise besser. Latude aber und d'Allegre jubelten laut und hofften nun von jeder Stunde, sie werde ihnen die Befreiung bringen, aber aus Stunden wurden Tage und aus Tagen wurden Wochen, Wochen wurden zu Monden und die Befreiung kam nicht, die Aufregung und Ungewißheit wurde zur unerträglichsten Qual, die jungen Männer geriethen außer sich und wünschten endlich nur Gewißheit, selbst wenn die Gewißheit in der Verneinung ihrer Hoffnungen bestünde. Dieser Wunsch wurde ihnen nur zu bald gewährt.

Bercher erschien wieder, der gute Mann schien tief erschüttert. Wann werden wir frei? schrieen die beiden Gefangenen wie aus einem Munde.

Gott hat das Herz der Marquise nicht erweicht.

Großer Gott! sprach Latude, wie lange sollen wir schmachten, wann ist das Ziel? wann werden wir die Bastille verlassen?

Niemals! entgegnete der General-Polizeilieutenant tonlos.

d'Allegre sank ohnmächtig zusammen, auch Latude schwankte und hielt sich nur mühsam aufrecht.

Da war die Gewißheit, welche die unglücklichen Menschen so sehnlich herbei gewünscht, da war sie, aber welche eine furchtbare Gewißheit!

Ganze Tage lang lag d'Allegre auf seinem Strohbette, ohne zu sprechen, ohne sich zu bewegen, ganze Tage lang saß Latude den Kopf in die Hände gesenkt, ohne zu sprechen, ohne sich zu bewegen. Oft fanden die Schließer sie so und zuckten traurig die Achseln — mehr Mitleid zu zeigen war ihnen verboten.

Eines Abends sprang Latude auf von seinem Sitze, eilte zu d'Allegre, faßte ihn bei der Hand, setzte sich auf sein Lager und fragte lächelnd: Freund wollen wir uns aus der Bastille flüchten?

d'Allegre versuchte zu lächeln, aber er vermochte nur zu weinen und das schon war eine Erleichterung; es ist unmöglich! flüsterte er.

Oh! rief Latude übermüthig, wir steigen im Kamine hinauf — vier Gitter, jedes von acht armdicken Eisenstangen — wir feilen sie durch!

Hast du Werkzeuge?

Ich habe keine, aber das thut nichts!

Armer Freund und wenn du denn selbst diese Gitter überwunden hättest —

Dann wären wir auf der Plattform des Thurmes.

Und dann?

Dann steigen wir auf einer Strickleiter hinunter.

Eine Strickleiter? Hast du Stricke?

Da, rief Latude, da steht der Koffer mit Wäsche, den mir mein armer Vater gesendet, darin sind 1400 Fuß Strickleiter.

d'Allegre hatte oft Wäsche aus jenem Koffer genommen und er hatte nichts als Wäsche gesehen, er glaubte in der That, Latude habe den Verstand verloren, wie es so manchem Gefangenen schon in der Bastille begegnet war.

Aber Latude, der die Angst seines Freundes bemerkte, sprach ruhig: Fürchte dich nicht, ich bin nicht toll; in dem Koffer befinden sich zwölf Duzend Hemden, eine Menge Strümpfe, Taschentücher, Nachtmützen u. c., wenn wir diese Dinge auseinander puzen und die Fäden mit Holzstäbchen wieder zusammenbrengen, wie es die Weber machen, so werden wir ausgezeichnete Stricke bekommen, verstehst du mich jetzt?

d'Allegre war noch immer misstrauisch.

Aus unserem Brennholz, fuhr Latude eifrig fort, machen wir die Leiterstangen, Werkzeuge, Nägel, Bolzen — o, mein Plan ist gemacht!

Alles zugegeben, sagte d'Allegre, so wird deine Strickleiter einen Raum einnehmen, ungefähr so groß wie dieses Bette, wo willst du sie verstecken, wenn die Schließer kommen und die Untersuchungsbeamten?

Das ist allerdings ein schwieriger Punkt, entgegnete Latude, aber

diese war jedoch nicht gegen den Bau selbst, sondern nur gegen die Art und Zeit der Ausführung gerichtet, — es wurde jedoch diesem entgegen-gesetzt, daß unsere Arbeiter keine Kartoffeln haben, die Brodpreise enorm hoch sind und dieselben wenig, fast gar keine Arbeit im Winter finden dürften, da jeder Arbeitsgeber sich nach Möglichkeit einschränkt und in kurzem würden sie dem Kreise zur Last fallen u. s. w.

Es ist für diese Projekte unserem Landrath, Herrn W o c k e, ein besonderer Dank zu zollen, seine rege Thätigkeit für dergleichen allgemein nützliche Unternehmungen hat auch bereits die dankbarste Anerkennung gefunden. Mit diesem Interesse blickt man jetzt auf das auch von demselben eingeleitete Unternehmen, der Kanalisierung und Melioration der Baritschbrüche, sollte dieses große Werk ihm gelingen, so werden über 50,000 Morgen Bruch in ertragsfähige Wiesen umgewandelt und dem Kreise ein Kapital von mindestens 4 Millionen Thaler geschaffen. Es wird sich später Gelegenheit finden, diese wichtige Verbesserung näher zu beleuchten, für jetzt ist nur zu wünschen, daß die Ausführung nicht an Unkenntniß, Geiz und eigenem Willen Bekennen der eignen Interessen Seitens der Adjacenten scheitern möchte.

(Singsandt.)

Bromberg. Das Concert, welches Hr. Eugen A. Wiszniewski zu einem wohlthätigen Zwecke kürzlich hier veranstaltete, gab uns nicht nur Gelegenheit, eine fremde ausgezeichnete Pianistin, Fräul. Thomas aus Danzig, zu hören, sondern schaffte uns auch die Ueberzeugung, daß die von dem Concertgeber gebauten vier Flügel mit den Erzeugnissen anderer Fabriken rivalisiren dürfen. In der Eleganz der Form ließen diese Instrumente nichts zu wünschen übrig; mehr noch sind sie zu empfehlen wegen der Solidität der Konstruktion und wegen ihres gleichmäßigen und klangoollen Tons. Wir glauben dem Interesse aller Musikfreunde, so wie dem Verdienste des Herrn E. A. Wiszniewski zu entsprechen, wenn wir auf die Leistungen des Letzteren in weiteren Kreisen aufmerksam machen, zumal da er auch durch die Billigkeit seiner Preise jeden Käufer zufrieden stellen wird. Man findet noch häufig das Vorurtheil, daß unsere Provinz in den Erzeugnissen der technischen Industrie unbedingt hinter anderen Provinzen zurückstände, und Mancher läßt aus der Ferne kommen, was er hier in gleicher Güte und mit geringeren Kosten zur Hand hat. Es ist leicht begreiflich, daß diese Geringschätzung — mag sie auch in einigen Branchen gerechtfertigt sein — den Anstrengungen der tüchtigen und geschickten Unternehmener und Techniker große Hindernisse entgegensetzt. Wir hoffen indes, daß es Hr. Wiszniewski ebenso wie andern Fabrikanten, Künstlern und Gewerbetreibenden gelingen wird, die Leistungen unserer Technik immer mehr zur Geltung zu bringen und darzuthun, daß im Laufe der letzten Decennien ein sehr wesentlicher Aufschwung stattgefunden hat und daß auch in unserer Mitte Männer gefunden werden, die sich vor dem Geschicktesten ihres Faches nicht zu scheuen brauchen. Herr Wiszniewski bestrebt sich mit lobenswerthem Eifer, den Ruhm zu behaupten und fortzupflanzen, welchen sein Vater als ein höchst geschickter Instrumentenbauer sich erworben hat, und bei der wachsenden Ausdehnung seines Geschäftes steht er schon jetzt auf dem Punkte, daß er die Konkurrenz der angesehensten Fabriken ertragen kann.

Schließlich erwähnen wir, daß Fräulein Thomas wegen ihres meisterhaften Spiels mit dem freudigsten Beifall aller Kenner aufgenommen wurde. Auch Herr Hänfel, Mitglied des Posener Stadttheaters, hatte die Güte, das Concert des Hrn. Wiszniewski zu unterstützen und enterte wegen seines saubern Violinspiels großen Dank. Mit einer Fertigkeit, wie sie bei Dilettanten nur selten gefunden wird, vereinigte er außerordentliche Sicherheit und Präcision. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß Herr Hänfel auch durch seine künstlerischen Leistungen als Schauspieler, z. B. noch kürzlich durch seine vortreffliche Darstellung des Shylock, die Gunst des hiesigen Publikums gewonnen hat.

Personal-Chronik.

Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden des Appellationsgerichts zu Posen im Monat November 1854:

I. Bei dem Appellationsgerichte zu Posen. Der Appellationsgerichts-Referendarius Geisler zu Ostrowo ist zum Gerichts-Assessor befördert; der Rechts-Candidat Woldemar Feige zu Kempen ist als Auskulturator angenommen.

II. Bei dem Kreisgerichte zu Grätz. Der Hülf-Grefutor und Bote Mehlhose ist etatsmäßig als Grefutor und Bote angestellt; der Hülf-Grefutor und Bote Duade ist entlassen und der ehemalige Gefreite Gottfried Kuhnert hier als solcher angenommen.

III. Bei dem Kreisgerichte zu Kempen. Der Invalide Joseph Bergmann hier ist vom 1. Januar fut. ab als Hülf-Grefutor und Bote angenommen.

IV. Bei dem Kreisgerichte zu Kosten. Der Bureau-Diatar Pohlmann wird ult. Dezember 1854 entlassen.

V. Bei dem Kreisgerichte zu Krotoschin. Der Bureau-Assistent Künzel zu Samter ist interimistisch mit Verwaltung einer Sekretärstelle beauftragt; der Bureau-Diatar Wengler ist auf seinen Antrag entlassen, und der Applicant König zu Posen als solcher angenommen.

VI. Bei dem Kreisgerichte zu Lissa. Der pensionirte Vice-Wachtmeister Wilhelm Sänder hier ist als Hülf-Gefangenwärter angenommen.

VII. Bei dem Kreisgerichte zu Ostrowo. Der Hülfbote Janich wird am 1. Januar fut. entlassen und der Invalide-Gefreite Ignaz Pawlowski zu Schrimm als Hülfbote und Hülf-Gefangenwärter angenommen; der Hülf-Grefutor und Bote Kunze ist gestorben und der Hülf-Grefutor und Bote Seipelt vom 1. Januar fut. ab von Kempen hierher verlegt.

VIII. Bei dem Kreisgerichte zu Posen. Der Gerichts-Assessor Günther ist von der Verwaltung einer Richterstelle Befehrs seines Ueber-ganges in das Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor ent-bunden; der Hülf-Gefangenwärter Obst ist entlassen und der Invalide-Gefreite Karl Fegler hier als solcher angenommen.

IX. Bei dem Kreisgerichte zu Rawicz. Der Bureau-Diatar Held ist vom 15. Dezember d. J. ab entlassen, und der Applicant August Hoffmann zu Kosten als solcher angenommen.

X. Bei dem Kreisgerichte zu Samter. Der Bureau-Assistent Stachowski ist in gleicher Eigenschaft von Schroda hierher verlegt; der Maurer Friedrich Friese zu Posen ist als Hülf-Grefutor und Bote angenommen.

XI. Bei dem Kreisgerichte zu Schrimm. Der Grefutor und Bote Rärger ist entlassen, und der frühere Briefträger Eduard Studt zu Posen als Hülf-Grefutor und Bote angenommen.

XII. Bei dem Kreisgerichte zu Wollstein. Der Deposital-Kassen-Mendant und Kalkulator Kretschmer ist vom 1. März 1855 ab mit Pension in den Ruhestand versetzt; der Vice-Feldwebel Daniel Wathies von der 8. Compagnie Königl. 18. Infanterie-Regiments zu Leg-nitz, ist als Hülf-Grefutor und Bote angenommen; der Hülf-Grefutor und Bote Wilhelm Steuer ist vom 1. Januar fut. ab entlassen, und der Invalide-Unteroffizier Ernst Heinrich Hippe zu Unruhstadt als solcher angenommen.

auch diese Schwierigkeit werde ich überwinden, verlaß dich darauf und folge mir getrost, denn ich bedarf deiner Hülfe; habe ich mich nicht ganz verrechnet, so kann ich dir morgen um diese Zeit größere Gewißheit geben.

Was soll ich thun? fragte d'Allegre, allmählig von der Zuversicht seines Freundes angesteckt.

Morgen ist Sonntag, erklärte Latude, wir gehen in die Messe, auf dem Rückwege lässest du dein Gebetbuch auf den untersten Stufen unserer Thurmterrasse fallen.

Ja, aber ich begreife nicht!

Du wirst es morgen begreifen.

Der Morgen kam, man führte die beiden Gefangenen in die Messe. Auch diese besondere Günstigkeit verdankten sie nur dem Wohlwollen des General-Polizeilieutenants.

Die Kapelle in der Bastille war übrigens so eingerichtet, daß die Gefangenen den Priester und der Priester die Gefangenen nicht sehen konnten.

d'Allegre that wie ihm Latude geheiß, er ließ sein Gebetbuch auf den unteren Treppenstufen fallen, oben im vierten Stock bemerkte er seinen Verlust und bat den Schließer, das Buch zu holen. Der Schließer ist gefällig, er steigt hinunter, Latude aber springt mit langen Schritten die Treppe hinauf ins obere Stockwerk, die Thür des Gefängnisses dort ist geöffnet, weil der Gefangene noch in der Messe ist, wie Latude wohl weiß; mit sicherem Blick mißt der junge Edelmann die Höhe des Gemachs und schätzt es aufs höchste 10½ Fuß, dann eilt er wieder hinunter und zählt zwei und dreißig Treppenstufen, einen Fuß hoch jede.

Der Schließer bringt d'Allegre's Gebetbuch und schließt, ohne irgend einen Verdacht geschöpft zu haben, seine Gefangenen wieder ein.

Latude rechnet eine Weile, dann sagt er zu seinem Gefährten: Von dem Plafond unseres Gefängnisses bis zu dem über uns befindlichen sind 14 Fuß, von unserm Fußboden bis zu dem oben 14 Fuß, folglich ist zwischen dem Fußboden oben und unserer Decke ein Raum von vier Fuß; dieser Raum aber ist leer, ist ein sogenannter Lambour, denn wäre er ausgefüllt, so würde diese Masse von Holz und Stein so drücken, daß man Risse und Sprünge in der Gypsbelegung der Decke bemerken müßte; da das nicht der Fall ist, so haben wir einen Raum, in den man zwanzig Strickleitern, wie die unfrige, verstopfen kann, und so viel Instrumente, daß man die ganze Bastille damit demoliren könnte, begreift du nun, theurer d'Allegre?

d'Allegre war entzückt, er versuchte mit dem Stuhl an die Decke zu klopfen, um den dumpfen Wiederhall des hohlen Raumes zu vernehmen. Still! rief Latude, jetzt will ich dir weiter sagen; da, sieh das Charnier an der Tischplatte, ich versichere dir, ich will aus diesem kleinen Stückchen Eisen Messer machen, mit denen ich nicht nur Holz, sondern auch die Eisengitter im Kamine durchschneide.

Jubelnd gingen die beiden jungen Leute ans Werk.

Am Kaminims schloß Latude aus einem Feuerstahl ein Messer, mit diesem Messer schnitt er Holzgriffe für die beiden Eisen vom Charnier.

Dann wurde die Decke untersucht, sie schnitten ein großes viereckiges Stück der Holzvertäfelung, die längs der Wand hinlief, heraus, dicht über der Vertäfelung fanden sie eine Lage Gyps, dann eine eichene Bohle und dann — den leeren Raum, wie Latude richtig berechnet.

Beide arbeiteten unaufhörlich. Das Leinwandzeug wurde sorgsam auseinander getrennt und gezupft, jeder Saum wurde vorfichtig geschont, denn er gab doch dreißig Fäden und mehr; Latude rechnete aus, daß die schadhaften Stellen in der Wäsche sie um zwanzig Fuß Strickleiter wenigstens gebracht. Hatten sie ein Wäschstück auseinander gezupft, so wurden die Fäden in Büschchen von gleicher Stärke zusammengelegt und in den Lambour verlegt.

Während d'Allegre zupfte, machte sich Latude an die eisernen Roste, durch welche der Kamin verwahrt war. Zu diesem Zwecke verfertigte er sich nach und nach eine zwanzig Fuß hohe Leiter aus dem klein gebauenen Brennholz, das ihnen gebracht wurde; sie brauchten kein Feuer, die Arbeit erwärmte und die Hoffnung erhellte sie. So gelangte er zu dem ersten Rost und nun fragte er mit seinem Messer ein Loch in den marmorharten Cement, in dem die Eisenstangen eingemauert waren, dieses Loch füllte er mit Wasser, um die spröde Masse nur etwas zu erweichen und nächste Nacht kratze und schabte er weiter, bis endlich der Cement zerbröckelte und die Stangen sich erschüttern ließen.

Welche Freude, wenn wieder eine der riesenhafte Eisenstangen wankte!

Uebrigens befestigte Latude jedes Gitter, das er durchbrochen, scheinbar wieder, um jede etwaige Aufmerksamkeit der Untersuchungsbeamten abzulenken.

Nach sechsmonatlichen gewaltigen Anstrengungen waren die beiden jungen Leute Herren des Kamins, die riesigen eisernen Roste waren alle in ihrer Gewalt.

Latude überlegte jetzt, daß sie, wenn die Strickleiter fertig und die Gitter im Kamin entfernt, wenn ihr Aussteigen geglückt, wenn sie auf der Strickleiter am Thurme hinabgestiegen, daß sie dann noch eine Höhe von vierzig Fuß vor sich hätten, die äußere Ringumwallung nämlich, auf welcher die Posten standen, deren steile Böschung aber die Anwendung der Strickleiter unmöglich machte. Folglich mußten sie eine Leiter haben. Der Plan zu einer solchen war bald gemacht, die stärksten Stücke Brennholz sollten dazu dienen, um sie aber zurecht zu schneiden, bedurfte man einer Säge. Latude verschaffte sie sich, indem er einen eisernen Leuchter nahm und den Fuß desselben ganz flach klopfte, ihn mit den Scherben eines Steintopfes zählte und zackte und so glücklich eine Art Säge herstellte. Einmal im Besitz eines solchen Werkzeugs konnten die Gefangenen keine Schwierigkeiten mehr, sie hätten einen ganzen Wald damit umgefägt.

Die Leiter wurde fertig, sie hatte nur einen Baum, der aus ganz gleichen Holzstücken bestand, die ineinander gefügt und befestigt waren, durch diesen Baum waren 20 Sprossen gefügt, jede 15 Zoll lang, auf jeder Seite 6 Zoll über den Baum herovorragend. Die jungen Leute mußten zugleich steigen, um das Gleichgewicht zu halten und übten sich in dieser für sie nothwendigen Kunst zu ihrem Vergnügen in den wenigen Erholungsstunden, die sie sich gönnten. Die Leiter verstopften sie natürlich ebenfalls in dem Anbaue über ihrem Gefängniß.

Und welche Pein, welche Angst hatten sie zu dulden während solch mühevoller Arbeit! wie oft waren sie in Gefahr ertappt zu werden, wenn Ronden kamen, oder die Schließer zu ungewohnter Zeit!

Als endlich diese grobe Arbeit beendet, machten sich die Gefangenen an das Drehen und Flechten der Stricke zu der Strickleiter und an das Schneiden der Sprossen.

Vierzehnhundert Fuß Strickleiter und zweihundert Sprossen!

Zwei Arbeiter in der Freiheit mit ihrem Werkzeug hätten diese Arbeit in wenigen Tagen beendet, die armen Gefangenen im Thurm de la comté brauchten zwei Jahre, zwei lange Jahre dazu und kamen zu Stande damit.

Und als die zwei Jahre um waren und die Leiter fertig, da begann Latude, der an Alles dachte, der jeden Zufall in seine Berechnung zog, eine andere Arbeit, er flocht einen 400 Fuß langen Strick, der sollte ihnen als Roth- und Signalleine dienen, an der sie sich fest halten konnten, wenn die Strickleiter schwankte beim Herabsteigen, und damit die hölzernen Sprossen sie nicht durch Klappen bei etwaigem Anschlag an das Gemäuer des Thurmes verriethen, so wurde jede Sprosse fest umwunden mit den Resten der Nachtmützen, Unterkleidern, Westen u. dgl.

Am Aschermittwoch des Jahres 1756, Latude war nun schon fast sieben Jahre Gefangener, brachte der Schließer den beiden jungen Edel-leuten ihr Mittagessen und bemerkte dabei, daß am folgenden Tage ein Fasttag sei und daß er ihnen verrathen wolle, wie dem Fest zu Ehren, ihrer eine Apfelfortte harte.

Raum hatte sich die Thür hinter dem Beamten geschlossen, so schrieen die beiden, wie aus einem Munde: wir wollen keine Bastillentorte mehr essen, wir haben das Backwerk hier satt, was kann uns hindern, morgen in der Stadt zu diniren?

Heute Abend noch gehen wir! Punkt acht Uhr gehen wir!

Die Dunkelheit kam und der Februarsturm rauschte hohl und eifig um den Thurm de la Comté, die beiden Genossen gingen ans Werk mit pochenden Herzen: Furcht und Hoffnung. Leitern und Stricke lagen bereit — tiefe Stille in dem Schloß der Bastille!

Es schlug acht Uhr und Latude begann den Kamin zu erklimmen, ohne Leiter dieses Mal, den da er die eisernen Koste wegräumen mußte, so hatte er keinen Stützpunkt für dieselbe. Er klomm empor im Kamin, Blutstropfen fielen von seinen Knien, Ellenbogen und Händen, mit denen er arbeitete, er achtete die Schmerzen nicht. Nach einer Stunde der furchtbarsten Anstrengungen hatte Latude die Gitter alle hinweggeräumt und befand sich am Rande des Kamins.

Er gab das verabredete Signal und ließ die mitgenommene Leine hinab. Rücklings auf dem Schornstein sitzend, umbraust von dem Winde der so stark war, daß der Kamin schwankte, in dichter Finsterniß, zog Latude die Strickleiter und andern Werkzeuge herauf, die d'Allegre an der Leine befestigte. Eine falsche Bewegung konnte den kühnen Mann her-unterwerfen und ihn auf den Steinplatten zerschmettern. Endlich war Alles hinaufgezogen und nun ließ Latude ein Stück Strickleiter wieder hinunter, an welchem d'Allegre bequem hinaufstieg. Sie waren nun oben auf dem Schornstein und hatten bei sich einen ledernen Mantelsack, welcher die Reisebekleidung für zwei Personen enthielt, dann einen Sack mit zwei zugespitzten Eisenstangen aus einem der Kamintoste, welche sie als Drehstangen brauchen wollten, drittens einen Sack mit den einzelnen Theilen der Holzleiter, viertens endlich ihre Strickleiter nebst Leine.

Der Wind wurde stärker und warf von Zeit zu Zeit rascheln-de Hagelschauer gegen die grauen Mauern des alten Schlosses, als die Flüchtigen glücklich auf der Plattform anlangten und nun mit leisen Schritten auf den Steinplatten hinschlichen, um nicht von den Gefangenen in den sogenannten Kalotten, dem Gefängniß dicht unter der Plattform, gehört zu werden.

Glücklich kamen sie zum Schachthurm, diesen Thurm hatte Latude zum Hinabsteigen gewählt; zwar war derselbe der Mauer des Grabens von Saint-Antoine nicht so nahe als der Grabschaftsthurm, aber er wurde dafür auch nicht direkt von der Wache an der Zugbrücke aus bewacht, und lag außerdem dicht an dem Wege zum Garten, der nicht besetzt war.

Latude befestigte seine Strickleiter an einem der schweren Geschütze, mit dem die Zinne besetzt war, und ließ dieselbe nun langsam, geräuschlos, Zoll für Zoll niedergleiten in die dunkle Tiefe. Das war eine lange Viertelstunde, denn jedes, auch das geringste Geräusch mußte vorsichtig vermieden werden.

Es war geschwehen, tiefe Stille. d'Allegre befestigte die Hilfs- und Signalleine an derselben Kanone. Nach einigem Widerstreben von Seiten d'Allegre's, der den Muth beinahe verlor und Latude nicht von sich lassen wollte, schlang sich der kühne Latude, das Ende der Signalleine um den Leib und befestigte die Strickleiter.

Zwei, drei Sprossen stieg er, dann verschwand er vor d'Allegre's Augen in dichter Finsterniß — so weit der vorspringende Kranz des Thurmes reichte war das Steigen leicht, denn die Leiter lag dicht an der Mauer, als aber der Kranz zu Ende war hing sie über Armsbreite von der Mauer des Thurmes ab und gerieth nun in so entsetzliches Schwanken, daß Latude beinahe die Besonnenheit verlor, seine Hand zitterte, der Athem verging ihm, der Wind warf ihn hin und her wie eine Feder, sein Fuß suchte oft lange vergeblich die nächste Sprosse, er fand nichts unter seiner Sohle; ohne die Signalleine wäre er verloren gewesen.

Endlich, Latude hatte 200 Sprossen gezählt, wurde das Schwanken weniger gefährlich und ein dumpfes Rauschen verrieth ihm, daß er sich dem Wasser näherte. Bald fühlte er auch seinen Fuß naß werden und zitternd und bebend stand er endlich bis an die Brust in dem eifigen moorigen Wasser des sumpfigen Grabens, er untersuchte den Grund mit dem Fuß und fand ihn glücklicher Weise fest.

Jetzt gab er mit der Leine das verabredete Signal, die Sacke glitten geräuschlos und schnell nieder, Latude befestigte sie an der untersten Sprosse der Strickleiter, und nun hing er sich an diese ebenfalls mit seiner vollen Last und gab d'Allegre mit der Leine das Signal.

Verhältnismäßig gefährlos und darum auch viel rascher als Latude stieg d'Allegre auf der unten festgehaltenen und darum nur wenig schwebenden Leiter nieder. Dennoch dächten dem jungen Manne im Wasser die Sekunden wie Stunden, die Minuten wie Jahrhunderte lang. Auf jeder Sprosse glaubte Latude, sein schwächerer Freund werde die Kraft verlieren, in jeder Sekunde erwartete er dessen Ausschrei zu vernehmen und ihn niederstürzen zu hören neben sich. Nach und nach indes wuchs seine Hoffnung; endlich faßte er den Freund in seine Arme und stellte ihn neben sich in das Wasser des Grabens.

Kriechst du? hast du Furcht? fragte er leise.

Keine Furcht! entgegnete d'Allegre. Vorwärts nach der Gartenbrücke! und sie schlichen vorwärts in dem eifigen Graben des Moorwassers.

Was ist das? Die Viertelstunde wurde angeschlagen. Latude zog seinen Freund an der einen, die Sacke mit den Werkzeugen in der andern Hand mit sich fort.

Jetzt standen sie an der Mauer unter der Gallerie, ein heller Glanz erleuchtete plötzlich die Thürme, die Mauern, die Gräben — entsetzt standen die Flüchtlinge still in ihrem kalten Bade — sie glaubten sich verloren, aber dicht über ihren Köpfen hin marschirte nur die Ronde begleitet von Fackelträgern. Das Licht verschwand; in Finsterniß und Wasser schlichen die Flüchtlinge hin, die Ronde kehrte zurück, Latude und sein Genosse tauchten nieder ins Wasser, um nach dem Wiederauftauchen unbemerkt ihren gefährlichen Weg fortzusetzen.

Jetzt waren sie in dem Winkel, wo sie die Mauer durchbrechen wollten und gestärkt durch einen Schluck Wein, für den der Alles beachtende Latude gesorgt hatte, begaben sie sich ans Werk. Sie brachen die Steine aus der Mauer, die plätschernd ins Wasser rollten, glücklicher Weise verschlang das Heulen des Sturmes jedes Geräusch.

Plötzlich blieb die Schildwache, die über ihnen auf der Gallerie auf und ab ging, stehen und beugte sich über die Tiefe, entsetzt hielten Latude und d'Allegre ein mit ihrer Arbeit, keuchend lehnten sie an der Mauer. In jeder Sekunde erwarteten sie den Blitz und den Knall des Marm-schusses — es trat eine entsetzliche Pause ein — aber die Todesangst der Flüchtlinge war grundlos gewesen, denn der Soldat, der sich nur über die Gallerie gebeugt hatte, um ein natürliches Bedürfnis zu befriedigen, begann, nachdem dies geschehen, ruhig seinen Gang wieder. Dieses sonderbare Ereigniß stimmte Latude und seinen Freund unendlich heiter, darüber scherzend arbeiteten sie weiter und sie arbeiteten die ganze Nacht hindurch im Wasser stehend, arbeiteten sieben Stunden und gegen 5 Uhr Morgens hatten sie ein 3 Fuß großes Loch durch die 5 Fuß dicke Mauer gebrochen. d'Allegre kroch zuerst hinaus, Latude folgte mit der Bagage und die Flüchtlinge befanden sich nun in dem Vorstadigraben von Saint-Antoine, der in das Flüsschen Bièvre mündete und etwa 4 Fuß tief Wasser hatte.

Sie waden und schwimmen quer über und gelangen an den Fuß des Bollwerks, die Leiter wird zusammen gefest, sie steigen hinauf — sie sind frei — hinter ihnen ragen die Miesenschatten der Bastille, vor ihnen streckt sich unübersehbar das Gefilde — sie sind frei, umarmen sich und weinen vor Freuden und danken Gott.

Sie öffnen ihren Mantelsack, sie kleiden sich an und als sie fertig sind, weiß sich der glückliche, der leichsinnige Latude nicht zu lassen vor Uebermuth.

Wir werden keine Apfelfortte in der Bastille essen, ruft er, wir diniren in der Stadt.

Lachend gehen sie weiter. Wohin?

Sie wissen's nicht, sie haben keinen Riad in der Tasche, aber sie sind frei!

Wohin gehen wir, mein Freund?

Zu dem Kanzler des Herzogs von Orleans, zu Herrn von Silhouette, er wohnt zwar in Versailles! Wir nehmen einen Fiacre, damit uns kein Scherz erfährt. Herr von Silhouette ist ein Freund meines Vaters, ein Waffenbruder, der wird mich gern verbergen!

Schöne Freiheit — verbergen; eine neue Bastille, nur ohne Gräben! Sie nehmen einen Fiacre und fahren nach Versailles. Herr von Silhouette wird den Kutscher schon bezahlen, aber Herr von Silhouette war verreist. Entsetzt starrten sich die beiden Flüchtlinge an, doch nur einen Moment, Latude ließ den Kutscher sofort umlenken und sich nach seiner alten Wohnung fahren, dort fand er einen Greis und eine wunderhübsche junge Frau in Trauer.

Die Letztere war die kleine Genevieve, die Latude vor sieben Jahren so oft geherzt und geküßt, sie hatte den schönen Edelman von damals nicht vergessen und der alte ehrliche Bürgersmann, ihr Vater, auch nicht, der bezahlte zuerst den Fiacre und nahm dann die Flüchtlinge gastfrei bei sich auf.

Nach einigen Stunden aber führte er seine Gäste offen mit sich fort und nahm offensiblen Abschied von ihnen; auf einem Umwege und durch die Hintertür kehrten sie heimlich in das Haus zurück, wo Madame, denn Genevieve war Wittve geworden nach kurzem Ehestande und führte das Hauswesen ihres Vaters, unterdeß zwei abgelegene Kammern in Bereitschaft gesetzt hatte.

Die Vorsticht der Liebe, mit welcher Genevieve den geliebten jungen Edelman umgab, täuschte die Schlaueit der Polizei, die in voller Thätigkeit war, denn diese Flucht aus der Bastille hatte natürlich das ungeheuerste Aufsehen gemacht.

Das Pariser Versteck verließ d'Allegre zuerst; in Trauerkleidung zog er durch Frankreich, vierzehn Tage nach seiner Abreise meldete ein Brief, daß er glücklich in Brüssel angekommen sei.

Latude verweilte länger und die Liebe der schönen Genevieve machte ihm diese neue Bastille nicht schwer zu ertragen, aber auf ihn war man noch aufmerksamer als auf d'Allegre — er wollte seine Flucht erst in Vergessenheit kommen lassen — er wollte, wer weiß, was er wollte? vielleicht wollte er nur einen Vorwand haben, um länger bei der schönen Genevieve bleiben zu können. (Fortsetzung folgt.)

Theater.

Es ist wirklich, wie die Berliner Blätter berichtet haben; Hr. Professor Herrmann's Zauberei übertrifft alle uns bisher bekannt gewordenen Leistungen auf ähnlichem Felde. Die erste Vorstellung zeigte sogleich dem staunenden Publikum, welchen Meister es vor sich hatte; eröffnet wurde dieselbe mit einem Bombardement mit Whiskarten, welche schneller, als die Pfeile ihren Weg nach allen Theilen des Hauses, ja

bis in die höchsten Regionen nahmen. Andere Künste zeigten von Herrn Herrmann's ganz eigenthümlicher Grazie und reicher Erfindungs-gabe.

Um den Lesern die Ueberraschung nicht zu verderben, wollen wir uns auf Spezialitäten noch nicht einlassen, jedoch besonders auf das Hellsehen des kleinen Bruders des Hrn. Herrmann aufmerksam machen, welches wirklich an das Uebernatürliche streift; Herrmann geht unter das Publikum, sowohl in's Parterre, als auch in die Logen, entnimmt von Einzelnen die verschiedenartigsten Gegenstände, fragt den auf der Bühne mit verbundenen Augen sitzenden Kleinen: „Was halte ich in der Hand?“ und jeder Frage folgt sogleich die richtige Antwort. Derselbe Kleine wird auch in den sogenannten magnetischen Schlaf, eine Erfindung Herrmann's, versetzt, während dessen das Kind ganz frei wagt auf einem Stock schwebt, auf welchen es nur den Arm stützt; dies geschieht sogar mitten unter dem Publikum. Noch erwähnen wir der verschiedenen von Herrn Herrmann imitirten Thierstimmen; selbst die strengsten Naturforscher und Ornithologen dürften keine Nachahmung herausgehören, sondern die reine unverfälschte Natur. Diese Produktion übertrifft an Humor alles Uebrige, wenn wir nicht etwa noch den Humor aus der „unerschöpflichen Flasche“ ausnehmen müssen, mit ihren tausend verschiedenen Schnäpsen, welche Herrmann ganz frei mitten im Publikum stehend, auswendig, wie aus einem Quell im gepriesenen Schlaraffenlande, der ewig fließt. Gewiß, Herrmann ist der Groß-Kophta unter den Zaubereern und wir garantiren auch Denjenigen großes Vergnügen von seinen Vorstellungen, welche — wie wir selbst — vorher dergleichen bis zum Ueberdruß gesehen zu haben meinten.

Bermischtes.

Ein Erfurter Handlungshaus hat sich erboten, den Ueberschwemmten Schlesiens sämtliche Frühjahrs-Sämereien mit einem bedeutenden Rabatt abzulassen, um auf diese Weise den am meisten betroffenen Grundbesitzern eine Erleichterung zu verschaffen.

Von allen Verwaltungs-Zweigen ist das Telegraphenwesen das einträglichste. Während man im vergangenen Jahre glaubte, einen Zuschuß von mehr als 100,000 Rthlr. zur Erhaltung der Telegraphen zu bedürfen, ist ein mindestens eben so großer Ueberschuß erzielt worden. Auch für dieses Jahr, für welches kein Zuschuß bewilligt worden ist, hat sich schon jetzt ein Ueberschuß von mehr als 100,000 Rthlr. herausgestellt. (Dtsche-Ztg.)

Der Direktor v. Cornelius ist, um seine Genehmigung zur Ein-sendung seiner Caricatur zur Pariser Kunst- und Industrie-Ausstellung er-sucht worden; jetzt ist die betreffende Zustimmung aus Rom eingegangen.

Angekommene Fremde.

Vom 5. Dezember.

- MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberamtmann Johannes aus Dzierzanowo; die Gutsbesitzer v. Wagnuski aus Rudatz und v. Stabilewski nebst Frau aus Zaleske; die Kaufleute Schulz aus Leipzig, Meyer, Wöhme und Fuchs aus Berlin.
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. v. Kamienski aus Przemysl; Frau Gutsbesitzer v. Turus aus Obzierze; die Kaufleute Bauch sen. aus Glogau und Wenzel aus Berlin.
HOTEL DE BAYERE. Kaufmann Schulz aus Lobens; Hauptmann im 5. Artill. Reg. Schütz aus Nur. Goshin; Partikulier v. Orven aus Winnagdra; die Gutsbesitzer v. Zochinski aus Twardowo und Opiz aus Lewenzyn.
BAZAR. Gutsbesitzer Graf Grabowski aus Putowo; Frau Gutsbesitzer v. Bierzynska aus Grabowo.
HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Laski und Wirthschafts-Zuspector Kofelci aus Zembowo.
HOTEL DE PARIS. Die Partikuliers Starzynski und Hänisch aus Trzemeszno; Stefan Koperski aus Dolzja; die Gutsbesitzer Kuzner aus Lubiatowo, v. Rogalinski aus Gerswice und Frau Gutsbesitzer v. Rogalinska aus Ostrobrudi.
HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Rüdiger aus Breslau; Gutsbesitzer v. Szaniacki aus Gharbowo und Student Wessereki aus Onsen.
HOTEL DE VIENNE. Reisekrieger Gromadzinski aus Schroda.
GROSSE EICHE. Gutsbesitzer v. Dziembowski aus Wegorzewo.
WEISSER ADLER. Frau Gutsbesitzer v. Woywode aus Rastow und Gutsbesitzer v. Hoffmann aus Glogau.
EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Levin aus Ratel und Gastwirth Nathan aus Kretschin.
HOTEL DE SAXE. Frau Konditor Kugler aus Schönsank.
HOTEL ZUR KRONE. Frau Friedmann aus Rawitz; die Kaufleute Masur aus Vissa, Brauch und Binner aus Birbaum.
EICHNER HORN. Gaudelsmann Kantor aus Samter; die Kaufleute Kratauer aus Nur. Goshin, Krouchal aus Obzierze und Simon aus Wella.
SCHLESISCHES HAUS. Die Stahlwaaren-Händler Koch und Herrmann aus Westphalen.
PRIVAT-LOGIS. Handlungsreisender Rosenthal aus Berlin, logirt Friedrichstraße Nr. 19., und Handschuhmachermeister Zluger aus Berlin, logirt Magazinstraße Nr. 15.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Hr. A. v. Schwerin mit dem Hgl. Wittweiser und Geadions-Ghei im 4. Alanen Regt. Hrn. Grafen v. Schwerin.
Verbindungen. Hr. Adolphe J. Kobland mit Hr. G. Ahrendt in Berlin, Hr. Lieutenant im 5. Art. Regt. F. Mittelstädt mit Hr. Clara Frein v. Gellat in Glogau, Hr. Hauptm. G. v. Wette mit Frau Marie v. Groot Kempis in Adn, Hr. Dr. med. Wosenthal mit Hr. G. Harard in Gnhrau, Hr. Dekonomie-Verwalter Drecher mit Hr. M. Theiniger in Gshleuan, Hr. Ober-Steuer-Controleur v. Wandowski mit Hr. A. Fribe in Opyeln.
Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Pastor Dr. Ale in Gorbürg bei Schkandz, eine Tochter dem Hrn. Wittweiser und Geadions-Ghei im 5. Gufaren Regt. v. Altmann in Stolp.

Buch-Verkauf.

Auch im bevorstehenden Jahre beginnt in hiesiger Stamm-Schäferlei der Buchverkauf am 10. Januar 1855.

Die hier fürs Jahr 1854/55 veräußertlich werden-den Mutterchafe und Hammel sind bereits an vor-jährige Käufer verprochen. Willwiz bei Pyritz in Pommern.

Das Rentamt.

(Beilage.)

Theater zu Posen.

Mittwoch: Zweite Zauber-Soirée des Herrn Pro-fessor Herrmann.

Anfangs kommender Woche beginnen die Abonne-ments-Vorstellungen für klassische Stücke wieder mit Schilders „Don Carlos, Infant von Spanien.“

Wohltätigkeit.

Bei dem Comité zur Unterstützung der durch Ueber-schwemmung Beschädigten im Regierungsbezirk Posen sind ferner eingegangen: 145) Königlicher Landrath v. Knobloch in Czarnikau; Sammlung im dortigen Kreise 360 Rthlr. 4 Pf., 146) von den Einsassen des

Schubiner Kreises 307 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf., 147) Königl. Distrikt-Kommissarius in Schöllen; Ertrag einer Kollekte 9 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., 148) Königl. Distrikt-Kommissarius in Bul; Beitrag des Hrn. Ritter-gutsbesizers Gierisch auf Giesle 10 Rthlr., 149) Kreis-lasse in Mogilno: a. Ertrag einer Kreis-kollekte 74 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf., b. von den Kreisständen bewilligt 50 Rthlr. 150) Königl. Landrath in Pleschen, nachträglich gesammelt im Kreis-district Jarocin 27 Sgr. 10 Pf.

Posen, den 5. Dezember 1854.

Ed. Raab.

Mittwoch den 6. Dezember Abends 8 Uhr Vortrag über Geschichte der Juden im Verein für Handlungsdienner.

Als Verlobte empfehlen sich: Helene Brühl, Adolph Schönfeld.

Auf ein Grundstück, 16,000 Rthlr. im Werthe, wer-den gegen pupill. Sicherheit zur I. Hypoth. 5—6000 Rthlr. unter E. N. in der Expedition d. Ztg. gesucht.

Spandauer

Seiraths = Ausstattungs = Kasse.

Wegen Ausstellung der Vollmacht für den Vertrauensmann, welchem die I. Rate der zurückzuerhaltenden Vereinsgelder in Höhe von 50 Prozent zur Auszahlung an die einzelnen Mitglieder überwiesen werden soll, sind neuerdings anderweite Vorschriften vom Direktorio eingegangen.

Die ganze Angelegenheit ist so gestaltet, daß sie durch eine nochmalige Versammlung der hiesigen Mitglieder vollständig zu Ende gebracht werden kann. Um dies Ziel endlich zu erreichen, ersuche ich die Interessenten im Namen der Ortskommission, sich

am Donnerstag den 7. Dezember c. nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhause, 1 Treppe hoch, einzufinden und ihre Vereinsbücher mitzubringen. Gleichzeitig mache ich darauf besonders aufmerksam, daß nur die Geldanhaltende Derjenigen, welche die Vollmacht unterschrieben haben, dem Vertrauensmann werden zugelassen werden. Wer also zur Versammlung nicht erscheint und somit seine Unterschrift nicht abgibt, kann sein Guthaben erst viel später auf umständlichem Wege erlangen.

Einzelne auswärtige Mitglieder können sich in der Weise mittheilen, wenn sie mir eine mit ihrer Unterschrift versehene und von ihrer Ortsbehörde amtlich beglaubigte Erklärung des Inhalts portofrei ein-senden, daß sie sich dem diesseitigen Vertrauensmann anschließen und auf diesem Wege ihre Befriedigung erwarten.

Für die Ortskommission: M. Busse, Druckereibes.

Die J. J. Heinesche Buchhandlung, Markt Nr. 85.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken sich eignender Bücher, als:

ABC- und Bilderbücher, Jugendschriften für jedes Jugendalter, Klassiker in Gesamt- und Einzel-Ausgaben mit geschmackvollen Einbänden, Gebet- und Erbauungsbücher, Taschenbücher, Almanache, Landkarten, Atlanten, Globen, Vorlegeblätter zum Schreiben und Zeichnen, sämmtliche Kalender, Musikalien, so wie die neuesten Erscheinungen der Gesamt-Literatur.

Nach gütigem Verlangen werden Bücher zur geneigten Ansicht ins Haus geschickt.

In der Glatzer Buchhandlung in Prag ist erschienen und in der Gebr. Scherz'schen Buchhandlung (E. Nebfeld), Markt Nr. 77. in Posen, zu haben:

Die Bierbrauerei, wissenschaftlich begründet und praktisch dargestellt

von Karl J. N. Balling, ordentl. Professor der allgemeinen und angewandten technischen Chemie an der hiesigen Lehranstalt in Prag etc. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 2 Hefte mit mehreren Tabellen und Kupfertafeln. gr. 8. in Umschlag geh. Preis 5 Nthlr.

Guter Gitarren-Unterricht. Das Nähere bei dem Briefträger Herrn Berger, H. Gerberstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung §. 5. des Regulativs vom 22. Mai 1845, betreffend die Verwendung der Hundsteuer, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Kosten der Granitplatten, einschließlich des Arbeitslohnes für das Legen derselben auf den Bürgersteigen, im Jahre 1855 auf 9 Sgr. 6 Pf. für den Quadratruf berechnet und festgesetzt worden sind.

Diejenigen Grundeigenthümer der unten benannten Straßen, welche wünschen, daß im Jahre 1855 auf den Bürgersteigen vor ihren Grundstücken Granitbahnen angelegt werden, haben daher die Hälfte der obigen Kosten, mit 4 Sgr. 9 Pf. für den Quadratruf, an unsere Kammerei-Kasse zu zahlen, oder — wenn sie es vorziehen, die Granitplatten selbst anschaffen und legen zu lassen — zu gewärtigen, daß ihnen eine Beihilfe von 4 Sgr. 9 Pf. für den Quadratruf aus unserer Kammerei-Kasse gewährt wird. Die Pflastersteine, welche durch die Granitbahn entbehrt werden, sind nach §. 4. des Regulativs der Kommunal-Behörde zu überliefern.

Die Grundeigenthümer am alten Markt, an der Neuenstraße, Breslauer-, Breiten-, Bronker-, Krämerstraße (von der Bronkerstraße ab bis zur Friedrichsstraße), der Friedrichs-, Wasser-, Büttel-, Schloß- und Judenstraße, welche die Absicht haben, im Jahre 1855 vor ihren Grundstücken Granitbahnen legen zu lassen und von der Beihilfe aus dem Hunde-Steuer-Fonds Gebrauch zu machen, haben solches spätestens bis zum 1. Februar 1855 bei uns schriftlich anzuzeigen. Nach Eingang der Anmeldungen wird von uns geprüft und bestimmt werden, welchen Grundbesitzern nach Maßgabe der vorbemerkten Folge-Ordnung der Straßen und sonstiger regulativmäßiger Rücksichten die Beihilfe gewährt werden soll.

Anmeldungen für andere als die vorbemerkten Straßen können nur dann berücksichtigt werden, wenn und so weit der Fonds aus der Hundsteuer für jene Straßen nicht erschöpft wird.

Posen, den 14. November 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es werden: A. Renten- und Realasten-Ablösungen und Regulirungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgenden Ortschaften:

- a) im Birnbaumer Kreise: Libuch; b) im Bromberger Kreise: Wilze; c) im Bucker Kreise: Zembowo, Kruggrundstück Nr. 4.; d) im Krotoschiner Kreise: 1) Lagiewniki, 2) Starkowice, 3) Berdychowo; e) im Pleschener Kreise: 1) Klenta, 2) Kožia wolica;

- f) im Posenener Kreise: Hammer-Mühle — jetzt Hammer Nr. 1.; g) im Wirsiger Kreise: Mirucin; h) im Fraustädter Kreise: Städel; i) im Wongrowitzer Kreise: 1) Kopaszyn, 2) Niezbyliste und Miazyszyn;

ferner: B. Gemeintheilungen, Separationen, Holz- und Weideabfindungen etc. nach der Gemeintheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

- a) im Birnbaumer Kreise: Schweinert Dorf Nr. 11. Holz-, Streu- und Weideabfindung; b) im Bucker Kreise: Bymyslanka, Weideabfindung; c) im Kröbener Kreise: Krajewice, Separation; d) im Schrodaer Kreise: Neklka, Holz- und Weideabfindung; e) im Wirsiger Kreise: 1) Blugowo, Holzberechtigung der katholischen Pfarre, 2) Lobsens desgleichen, 3) Wiesnoer Mühle, Holzabfindung;

- f) im Wongrowitzer Kreise: 1) Welna, Separation, 2) Woljanowo, Zerniki und Dombrowo, Grenz-Regulirung; in unserem Ressort bearbeitet.

Alle etwaige unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 3. Januar 1855 Vormittags 11 Uhr hiersebst in unserem Parteinzimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Assessor Dannappel zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verlegung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können. Posen, den 31. Oktober 1854.

Königliche General-Kommission für die Provinz Posen.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die gesteigerten Anforderungen des Verkehrs auf der Stargard-Posener Eisenbahn machen eine Vermehrung der Betriebsmittel und die Verlegung der Reparatur-Werkstätte von Stettin nach Stargard dringend nöthig.

Es ist hierzu die Aufnahme einer neuen Prioritäts-Anleihe im Betrage von 600,000 Thaler erforderlich. Wir konvociren daher die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer hiermit auf

den 10. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Börsenhause anberaumten außerordentlichen General-Versammlung, in welcher über diese Angelegenheit Beschluß gefaßt werden soll.

Die auf diese Anleihe bezügliche Vorlage liegt zur Einsicht und Empfangnahme für die Aktionäre in dem im Ballbrauerei-Gebäude hiersebst befindlichen Geschäftsbureau der königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion bereit.

Gendasselbst wird am 9. Januar k. J. und für Zutreffende noch in den Morgenstunden des 10. Januar k. bis zum Beginn der Versammlung die Prüfung der Legitimation gemäß §. 56. des Statuts und die Ausreichung der Eintritts- und Stimm-Karten erfolgen. Stettin, den 24. November 1854.

Der Verwaltungsrath der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft. Segewaldt, Rahm, Müller, Wiesenhal.

Pferde = Auktion.

Montag den 11. Dezember c. Vormittags 10 Uhr werde ich am alten Markt vor der Rathswaage

zwei zur Aleemannschen Nachlass-Masse gehörige starke Arbeits-Pferde mit Geschirren

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Etwas Neues, höchst Praktisches für Hausfrauen! Mechanische Spar- oder Lichtlampen, die in der Stunde für 1 Pfennig Del verzehren, ein helles Gaslicht verbreiten und, schief getragen, nicht gießen, empfiehlt à Stück 20 Sgr. und an Wiederverkäufer 25 % Rabatt per comptant

J. G. Schultze jun., Breitenstraße 20. in Berlin.

Die Lebens-, Pensions-, Leibrenten- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.,

die nach §. 3. ihrer Statuten unter Ober-Aufsicht eines von der königlichen Staats-Regierung ernannten Kommissarius steht, empfiehlt sich durch die Unterzeichneten zur Uebernahme von Versicherungen.

W. Bandler, Spezial-Agent für Posen, Comptoir: Breslauerstraße Nr. 2. Eduard Mamroth, General-Agent für die Provinz Posen, Comptoir: Posen, am Markt 53.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nach dem Tode unseres bisherigen Vertreters in Posen, des Landraths und Majors a. D. Herrn A. Bauer, haben wir

dem Herrn C. Meyer daselbst die General-Agentur für das Großherzogthum Posen übertragen.

Wir bringen dies mit der Bitte zur Kenntniß, sich innerhalb des vorgedachten Bezirks in allen uns betreffenden Angelegenheiten an unseren jetzigen Herrn Vertreter wenden zu wollen. Breslau, den 6. November 1854.

Die Direktion, Kuh. Credner, Eichborn, Heimann.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis heute eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1854

- 1) 4287 Einlagen zur Jahresgesellschaft Nthlr. Sgr. Pf. 68,707 — — gemacht und 2) an Nachtrags-Zahlungen für alle Jahresgesellschaften 91,480 24 6 eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen werden nach den revidirten Statuten bis zum Jahreschlusse noch mit einem Aufgelde von 1 Sgr. pro Thaler angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, so wie der Rechenschaftsbericht pro 1853 können sowohl bei uns als bei unsern sämmtlichen Agenten unentgeltlich in Empfang genommen werden. Berlin, den 27. November 1854.

Direktorium der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Im Auftrage: die Haupt-Agentur zu Posen M. Kantorowicz Nachfolger, große Gerberstraße Nr. 17.

Eine dicht an der Stadt belegene, im besten Zustande befindliche, gut rentirende Windmühle, zu welcher ein in der Stadt belegenes Wohnhaus im besten Zustande, nebst Keller, Stallungen, Remisen, Hofraum, wie auch ein großer Gemüse- und Obstgarten gehören, sollen entweder zusammen oder die Mühle nur allein aus freier Hand verkauft werden. Bei Käusern, welche die Mühle und das Wohngebäude etc. kaufen, kann ein Theil des Kaufgeldes stehen bleiben. Kauflustige haben sich entweder in frankirten Briefen oder persönlich bei mir zu melden. Neustadt b. Pinne, den 4. Dezember 1854.

J. Plonski.

Görbersdorf!

Ich mache hiermit bekannt, daß ich gesonnen bin, täglich in meiner neu eingerichteten Wasserheil-Anstalt Konsultationen nach meiner Heilmethode zu ertheilen, und würde ich die Art und Weise der Kur binnen drei bis vier Tagen gegen eine angemessene Vergütung anzubequemen wissen.

Zugleich zeige ich denjenigen, welche die vollständige Kur auf längere Zeit bei mir brauchen wollen, an, daß ich für dieselbe nicht mehr wie bisher fünfzehn Thaler pränumerando verlange, sondern mir für meine ärztlichen Bemühungen pro Woche zwei Thaler zahlen lasse. Görbersdorf, Kreis Waldenburg in Schlesien, den 5. November 1854.

Marie von Colomb, Vorsteherin der Wasserheil-Anstalt.

Stamm-Schäferei

Der Vieh-Verkauf aus der hiesigen Heerde beginnt am 1. Dezember, und werden die zum Verkauf gestellten Thiere den Anforderungen an Feinheit und Reichthum entsprechend. Die Heerde ist vollkommen gesund, wofür garantirt wird.

Die geehrten Herren Respektanten haben die Bequemlichkeit, daß sie mit den Hühnern um 10 Uhr Morgens am Bahnhofe „Anna-berg“ ankommen und um 4 Uhr wieder abreisen können. Die Schäferei ist nahe am Bahnhofe.

Die Generalpacht der Freiherrn v. Rothschild'schen Güter.

Berliner Bonbons

in frischer Waare, à Pfund 10 Sgr., empfiehlt Ludw. Joh. Meyer.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine große Auswahl von verschiedenen Zucker-Waaren zu den billigsten Preisen.

J. Freundt.

Neusilber-Waaren.

Wir beehren uns die ergebene Anzeige zu erneuern, dass wir bei Herrn H. Cegielski in Posen ein vollständig assortirtes Lager von unsern Neusilber-Waaren commissionsweise unterhalten, und dass derselbe im Stande ist, sämmtliche Artikel zu festen Fabrikpreisen zu verkaufen. Wir empfehlen namentlich:

Kirchengeräthe, als: Altarleuchter, Kannen, Kelche, Taufbecken, Weihrauchgefäße, Messpöhlchen, Monstranzen, Hostien-Dosen u. a.

Tafel-u. Speisegeräthe, als: Kaffee- und Theemaschinen, Kaffeebretter, Terrinen, Esslöffel, Tischmesser und Gabeln, Salzfässchen, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Essig- und Oel-Gestelle, Champagner-Kühler, Waschbecken, Becher u. a.

Beleuchtungs-Artikel, als: Tafelleuchter, Schiebelampen, Wachsbüchsen u. a.

Zug-Geschirr-Beschläge und Reitzzeug-Garnituren, so wie verschiedene Herren- und Damen-Artikel.

Henniger & Comp. in Berlin.

Für die Herren Landwirthe Sperenberger

Dünger-Gyps,

durch seine vorzügliche Dungkraft von vielen landwirthschaftlichen Vereinen rühmlichst anerkannt, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen franco Posen und allen anderen Punkten der Warthe

Eduard Ephraim, Hinter-Wallischei Nr. 114.

Konditorei = Eröffnung.

Hiermit mache dem hohen Adel und dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage auf dem alten Markt Nr. 92. Ecke der Bronkerstraße, eine Konditorei eröffnet habe, und empfehle zugleich mein wohl assortirtes Lager aller in mein Fach einschlagenden Artikel. Es wird mein Bestreben sein, das allgemeine Vertrauen durch reelle Handlungsweise, freundliche Bedienung und prompte Ausführung jedes geehrten Auftrages zu erwerben und zu erhalten. Posen, den 30. November 1854.

M. Mickiewicz.

Da meine unglaublich fetten Ungarischen Schweine bei Personen, welche bei meinem Laden vorübergehen, allgemeine Bewunderung erregen, so fühle ich mich veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß vorzüglich schönes gutes Schweinefleisch und noch nie hier so dick gefeherer frischer Speck zu dem gewöhnlichen Preise bei mir zu haben ist.

August Röschke jun., Fleischermeister, Bronkerstraße.

Gut Russischen Manna-Bries (Schwaben-Grüße), eine sehr nahrhafte Speise für Wöchnerinnen, empfiehlt die Vorkost-Handlung von Moritz Briske, Bronker- u. Krämerstr.-Ecke Nr. 1.

Weiße und colorirte von guter Wolle gestricke Socken sind wiederum vorrätzig bei C. F. Schuppig.

Anzeige für Damen.

- Kragen von 1 Sgr. ab, Kragen mit Chemisets 4 = , Aermel 4 = , Taschentücher 2 1/2 = , echte Batist-Taschentücher 10 = , wollene Kravatten-Lücher 2 = , Glacé-Handschuhe 5 = , echte gestricke Ballkleider 3 Nthlr. =

auf das reichhaltigste sortirt, empfiehlt S. Kurniker, Markt Nr. 8. vis à vis der Breslauerstr.

Vegetabilische STANGEN-Pomade

(Original-Fabrik) (2 Sgr.)
 Diese unter Autorisation des königlichen Professors der Chemie Dr. Lindes zu Berlin aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengefestete Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot für Posen bei **Joh. Ludw. Meyer**, Neuestraße, so wie auch für Stralsund: J. M. Strich; Bromberg: G. F. Beleites; Chodzieles: Kammerer Breite; Czarnikau: G. Wolff; Filshie: Heim. Brode; Graustadt: G. W. Werner's Nachfolger; Gnesen: J. B. Lange; Grätz: Rud. Mügel; Kempen: Gottsch. Kränkel; Kosten: Vaskiewicz sen. und B. Landsberg; Krotoschin: A. G. Stok; Lissa: J. L. Hausen; Mersburg: A. F. Groß & Co.; Rakel: L. A. Kallmann; Ostrowo: Gohn & Co.; Pinne: A. Lewin; Pleschen: Joh. Nebesky; Namitz: J. P. Olenborf; Samter: W. Krüger; Schmiegel: Wolff Gohn; Schneidemühl: J. Eichstädt; Schönlanke: G. Lessmann; Schubin: G. L. Albrecht; Schwerin a./W.: Mor. Müller; Trzemeszno: Wolff Lachmann; Wollstein: D. Friedländer und für Wonschowitz bei J. G. Pieter.

Zur gegenwärtigen Saison empfehle ich **Doppel-Düffelbröte (Zweens)** so wie **Silber-Paletots** in reicher Auswahl.
Joachim Mamroth,
 Wilhelms-Strasse Nr. 9. erste Etage.

Feine Schlesische Leinwand,
 50 Ellen zu 4 Nthlr., Hanfleinwand, 50 Ellen zu 5 Nthlr., echte Bielefelder Leinwand, 50 Ellen zu 7 Nthlr., empfiehlt
S. Feld, Breitestraße Nr. 12.

Corsets und Kophaar-Röcke für Damen empfiehlt die Fabrik von G. Lottner aus Berlin.
 Während dieses Marktes halte ich ein Lager obiger Artikel in großer und eleganter Auswahl, vorzüglich gut sitzend, als: Corsets sans Coutures, Corsets mit Mechanik, Corsets mit und ohne Achsel, elastische Leibbinden und Negligée-Corsets. Mein Stand ist im Hause des Herrn Kaufmann **G. Bielefeld**, Markt Nr. 87. eine Treppe hoch.

Die J. Adolph Schumann'sche Porzellan-Manufaktur in Berlin

beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß sie die fernere Leitung ihrer hier selbst errichteten Niederlage, Wilhelmsplatz Nr. 3, an Stelle des krankheitshalber ausscheidenden Herrn G. Körnich, mit dem heutigen Tage Herrn **Theodor Gerhardt** übertragen hat.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen wir unser vollständig assortirtes Lager von allen nur möglichen optischen Instrumenten, als: **Theater-Zumelles** mit 6 achromatischen Gläsern, von 4 Nthlr. an. Fernrohre in allen Größen mit und ohne Stativ, von 2 Nthlr. an. **Mikroskope** für Schüler, zu 1 Nthlr. das Stück. **Vorgnetten** in den neuesten Façons, von 15 Sgr. bis 8 Nthlr. **Reiszeuge**, von 1 Nthlr. 15 Sgr. bis zu 10 Nthlr. **Nippstisch-Thermometer**, so wie alle anderen Sorten Thermometer von 20 Sgr. bis 2 Nthlr. **Brillen** in Gold-, Silber-, Schildkröt- und den feinsten Stahlfassungen mit den feinsten Gläsern, von 1 Nthlr. an.
 Das Auge wird von uns genau untersucht und geprüft, damit kein Mißgriff geschieht und Jeder nach Verhältnis die passende Brille erhält. Wir können hierbei versichern, daß wir es uns bisher zur angelegentlichsten Aufgabe gemacht haben, die Fehler der Augenpatienten genau zu ermitteln, um sie alle nach Wunsch zu bedienen.
Gebrüder Strauß, Hof-Optiker, in Busch's Hotel de Rome, Parterre.
M. Lejeune's Frostballenseife. Das beste und bequemste Mittel zur Reinigung erkrankter Glieder. In Stücken und mit Gebrauchs-Anweisung à 3 Sgr. echt zu haben bei **Ludwig Johann Meyer**, Neuestraße.

Die Pferddecke-Fabrik u. Fußteppich-Handlung von S. Kantorowicz, Markt 65.

ist durch erlangte Vortheile in den Stand gesetzt, ihr großes und reichhaltiges Lager **nur echt Englischer Belour- und Tapestry-Bett-, Sopha- und Salon-Teppiche, Fußteppichzeuge** in allen Breiten und Qualitäten **bedeutend unter den Fabrikpreisen zu verkaufen**, und bittet, indem nachstehend das Preisverzeichnis der wirklich **ermäßigten Preise** überreicht wird, um gütigen Zuspruch.
Bett-Teppiche von 1 Nthlr. das Paar,
Engl. Sopha-Teppiche (auch abgepaßt) von 8½ bis 11 Nthlr.,
Engl. Salon-Teppiche (auch abgepaßt) von 17 Nthlr.,
Fußteppichzeuge in schönsten Dessins, von 2½ Sgr. die Berl. Elle bis 2 Nthlr.
 NB. Großes Lager fertiger **Säcke** und **Pferdedecken**.

Neue Pracht-Flügel.

Die unterzeichnete Fabrik empfiehlt unter der Versicherung der saubersten Arbeit neue Pracht-Flügel, deren reiner, voller Glockenton wie auch äußere Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen, und stehen solche für Käufer und Kunstfreunde, die daran Interesse nehmen, zur geneigten Ansicht. Das unausgesprochene Streben, nur Tüchtiges in meinem Fache zu leisten, giebt mir zugleich die Hoffnung, die gerechteste Anerkennung zu finden, und so allen auswärtigen Konkurrenten begegnen zu können. Die Zusicherung, eine dreijährige Garantie zu gewähren, ist wohl am besten geeignet, Vertrauen zu erwecken, um welches ich hiermit ganz ergebenst bitte. Neben den angemessenen Preisen finden die geehrten Käufer in meiner Fabrik das Allerneueste und das Beste.
Die Pianoforte-Fabrik von Carl Geck,
 Magazinstraße Nr. 1. neben dem königl. Kreisgericht.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich den Empfang einer großen Auswahl neuer Kinderfächer zu auffallend billigen Preisen ergebenst an.
Henriette Schum.
 Friedrichstraße 32, der Landshaus vis à vis.

Avis für Damen!
 Die Hauptsache ist, billig und gut zu kaufen. Markt Nr. 100. im ersten Stock habe ich ein großes **Muffen-, Mantel-, und Pelzkragen-Lager** eröffnet, welches ich, um schleunigst damit zu räumen, **äußerst billig** verkaufe.
Selig Moral,
 Breitestraße Nr. 2. und Markt Nr. 100.

Im dritten Stock Wilhelmsplatz Nr. 8. ist sofort ein möbliertes oder unmöbliertes Zimmer zu vermieten.
Stockfisch
 in bekannter Güte alle Mittwoch und Freitag zum Frühstück bei **Fischbach**, alten Markt Nr. 31.

BAZAR.

Mittwoch den 6. Dezember: fünftes Abonnement-Concert von der Kapelle des königl. 11. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Wendel. Zur Aufführung kommt u. a.: Ouvertüre zur Oper „Marco Spada“ von Auber. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai. Sinfonie Es-dur von Mozart.
 Anfang 7 Uhr Abends. Entrée für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.
 NB. Abonnement-Billets sind noch in der königl. Hof-Musikhandlung von Bote & Bock zu haben.

Heute Abend den 5. und morgen den 6. d. Harfen-Concert. **W. Falkenstein**, Sapiehaplatz 3.

Eine Granat-Brücke mit Gehänge ist von den Brodbänken bis zum Neustädtischen Markt Nr. 6. verloren gegangen. Der Ueberbringer erhält daselbst eine angemessene Belohnung.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 4. Dezember. Das Thauwetter, welches Mitte voriger Woche eintrat, dauert fort und die Schifffahrt serwärts ist seit einigen Tagen wieder als frei zu betrachten, obgleich bisweilen Grundes der Fahrt hinderlich ist.
 Nach der Börse. Weizen hauptsächlich loco gelber 88 bis 90 Pfd. geringer 88 Nth. bez., 88½ Pfd. p. 90 Pfd. 89 Nth. bez., 91 Pfd. effekt. extra feiner p. 90 Pfd. 90½ Nth. bez., 90 Pfd. effekt. 90 Nth. bez., p. Frühjahr gelber 89-90 Pfd. 90 Nth. Br., 89 Nth. Gd., 88 a 89 Pfd. do. 88 Nth. zuletzt regulirt, Br. u. Gd.
 Roggen flau, loco 85-86 Pfd. 61½, 61 Nth. bez., 87-88 Pfd. p. 86 Pfd. 63-62½ Nth. bez., p. Dezember 58½, 58 Nth. bez., 58½ Nth. Br., p. Dezember Jan. u. Januar-Februar 58½ Nth. Br., p. Frühjahr 58½ Nth. Brief.
 Gerste flau, in einem Falle 75 Pfd. 45½ Nth. bez., 75-76 Pfd. 45 Nth. Br., p. Frühjahr große 74-75 Pfd. 44 Nth. Gd. u. Br.
 Hafer, loco 52 Pfd. und 48-50 Pfd. 30 Nth. bez. Erbsen, loco 60 a 61 Nth. für kleine Koch- bez. Hübel matt, loco 15½ Nth. Br., p. Dez. 15½ Nth. Br., p. Dez.-Jan. 15½ Nth. Br., p. Febr.-März 15½ Nth. bez., p. April-Mai 15½ Nth. Br.
 Spiritus weidend, starke Zufuhr, loco 102½, 102, 2 % ohne und mit Faß bez., p. Dezember 102, 2 % bez., p. Dezember-Jan. u. Jan.-Febr. 102, 2 % Br., p. Frühjahr 11, 11½ % bez. u. Br.
 Leinöl loco mit Faß 15½ Nth. bez., schwimmend p. Connoissement 15, Nth. Br., p. Frühjahr-Abladung 15½ Nth. Br., p. April-Mai 15½ Nth. Gd. Alles mit Faß.
 Berlin, den 4. Dezember. Wind: Nordwest. Witterung: seit gestern anhaltender Regen. Weizen: in ordinarer Waare ganz vernachlässigt und auch in den besseren Sorten billiger käuflich. — Ord. hant 86½ Pfd. a 80 Nth. ab Bahn und fein. 88 Pfd. weißbunt Poln. a 91 Nth. frei Mühle verkauft. Roggen: Anfangs während der Kündigung von 50 Wpfl. gedrückt, später fester und wieder etwas besser bezahlt. — Disponible im Verhältnis zu hoch gehalten, deshalber wenig Geschäft darin. 81-85 Pfd. 61½ Nth., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. Delfaat: geschäftlos. Hübel: bei feiner Stimmung im Werthe nachgebend, und besonders auf spätere Ver-

mine wenig beachtet. Spiritus: abermals wesentlich niedriger verkauft, besonders auf kurze Lieferung, in Folge starker Offerten von loco-Waare.
 Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 80-90 Nth., hochb. und weiß 88-95 Nth., schwimmend gelb und bunt 80-88 Nth., hochb. u. weiß 86-91 Nth.
 Roggen loco p. 2050 Pfd., nach Qualität 62-62½ Nth., schwimmend nach Qual. und Entfernung 60-61 Nth., p. Dezember 61-61½ Nth. bez. u. Br., 61½ Nth. Gd., p. Frühjahr 59½-60 Nth. bez. u. Br., 59½ Nth. Gd., Hafer 29-33 Nth.
 Gerste, große 44-49 Nth., kleine 40-43 Nth.
 Hübel loco 16½ Nth. bez., 16½ Nth. Br., 16½ Nth. Gd., p. Dezember 16½ Nth. bez., 16½ Nth. Br., 16½ Nth. Gd., p. Dezember-Januar 16½ Nth. Br., 16½ Nth. Gd., p. Jan.-Febr. 16½ Nth. Br., 16½ Nth. Gd., p. Februar-März 16½ Nth. Br., 16 Nth. Gd., p. März-April 15½ Nth. Br., 15½ Nth. Gd., p. April-Mai 15½ Nth. bez. und Br., 15½ Nth. Gd.
 Leinöl loco 16 Nth. bez. u. Brief, p. Dezember und April-Mai 16 Nth. Br., 15½ Nth. Gd.
 Spiritus loco, ohne Faß 35½-35 Nth. bez., mit Faß 35 Nth. bez., p. Dezember 34½ Nth. bez. u. Gd., 34½ Nth. Br., p. Dezember-Januar und Jan.-Februar 34½ Nth. Br. u. Br., 34½ Nth. Gd., p. Februar-März 34 Nth. Br., 33½ Nth. Gd., p. März-April 33½ Nth. Br., 33½ Nth. Gd., p. April-Mai 33½ Nth. Br., 33 Nth. bez. und Geld. (Contum. 366.)

Wollbericht.

Breslau, den 1. Dezember. Das Geschäft war wiederum in dieser Woche außerordentlich lebhaft, und es sind gegen 1800 Gr. aus dem Markte genommen worden. Bis auf einige Befensche Wollen in den feinsten Thälern, so wie gebündelte Sterblinge zum selben Preise, waren es meist Russische Kamms- und Tuchwollen im Preise von 50-58 Nthlr., die verkauft worden sind. Außerdem waren auch etwas geringe Locken in den vierziger Thälern begehrt, so wie Jachelwollen von 26 bis 30 Nthlr. Die Zufuhren Russischer Wollen freigen mit jedem Tage, und das verkaufte Quantum wird reichlich ersetzt, so daß wir noch immer gegen 20,000 Gr. offeriren können. (S. 361.)

Kleesaaten.

Breslau, den 1. Dezember. Von Kleesaaten waren heute circa 100 Gr. weiße am Markte, die reich Käufer fanden und bezahlte man ordinär 13-15 Nth. mittel 15½-16 Nth., mittel fein 17-18½ Nth. und fein bis 19 Nth. Nothe Saat nicht angetragen und demnach kein Begehrt. (Landw. Wochbl.)

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 27. Novbr. bis 3. Dezbr. 1854.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	höchster	niedrigster		
27. Nov.	- 7,0°	+ 0,0°	27,3. 10,56	SW.
28. "	- 4,0°	+ 0,7°	27, = 7,7	W.
29. "	- 0,0°	+ 1,3°	26, = 9,0	SW.
30. "	+ 2,0°	+ 1,8°	27, = 1,2	SW.
1. Dez.	- 0,0°	+ 1,6°	27, = 1,5	SW.
2. "	+ 0,5°	+ 2,0°	27, = 5,7	SW.
3. "	- 0,0°	+ 1,7°	27, = 6,0	SW.

Wasserstand der Warthe:
 Pogorzello am 2. Dezbr. Um 2 Uhr 6 Fuß 7 Zoll.
 Posen am 4. Dezbr. Um 10 Uhr 7 Fuß 5 Zoll.
 „ „ „ 5 „ „ 8 „ „ 6 „ „
 (Die Dammschleuse ist abgeperrt.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 4. December 1854.

Preussische Fonds.				Eisenbahn-Aktien.			
	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99½	Aachen-Mastriecher	4	—	47½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	96½	Bergisch-Märkische	4	—	63½
ditto von 1852	4½	—	96½	Berlin-Anhaltische	4	—	131
ditto von 1853	4	—	91	ditto dito Prior.	4	93½	—
ditto von 1854	4½	—	96½	Berlin-Hamburger	4	—	102½
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	83½	ditto dito Prior.	4½	—	101½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	171½	Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	89½
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	82	ditto Prior. A. B.	4	90½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	96	ditto Prior. L. C.	4½	—	96½
ditto	3½	—	—	ditto Prior. L. D.	4½	—	95½
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	95½	Berlin-Stettiner	4	—	133
Ostpreussische ditto	3½	—	—	ditto ditto Prior.	4½	—	—
Pommersche ditto	3½	—	95½	Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	117	—
Posensche ditto	4	—	100	Cöln-Mindener	3½	—	121½
ditto (neue) ditto	3½	—	92½	ditto ditto Prior.	4½	—	99½
Schlesische ditto	3½	—	—	ditto ditto H. Em.	5	101½	—
Westpreussische ditto	4	—	92	Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	92	Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Schlesische ditto	4	—	93	Kiel-Altonaer	4	—	—
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	108	Magdeburg-Halberstädter	4	—	181½
Louis'd'or	—	—	107½	ditto Wittenberger	4	—	—

Ausländische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	67½
ditto Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	92½
ditto ditto ditto	4½	—	81½
ditto 1-5. Stiegl.	4	—	76
ditto Polnische Schatz-Obl.	4	—	67½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	89½
ditto 500 Fl. L.	4	—	74½
ditto A. 300 Fl.	5	83	—
ditto B. 200 Fl.	—	19½	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	33½
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Die Börse zeigte heute eine sehr günstige Stimmung, einige Fonds wurden etwas, die meisten Aktien aber beträchtlich höher bezahlt, schlossen zwar zum Theil wieder etwas billiger aber fest. Neueste Prämien-Anleihe 99½, 2 % etwas und 2 % bezahlt.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Montag den 4. December, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse eröffnete unter dem Eindrucke der gestrigen „Moniteur“-Nachricht, wegen des mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrages in sehr günstiger Stimmung. Die 3 % wurde zu 72, 60 gehandelt. Als aber Consols von Mittags 12 Uhr gegen die Schluss-Course von Sonnabend nur mit einer Steigerung von 2, 92½ eintrafen, sank die 3 % auf 72, 40 und wurde durch die Contremine auf 72, 05 gedrückt. Consols von Mittags 1 Uhr wurden 92½ gemeldet, und es tauchten Gerüchte von Friedens-Unterhandlungen auf, worauf die 3 % auf 72, 85 stieg, jedoch minder fest zur Notiz schloss. Schluss-Course. 3 % Rente 72, 65. 4½ % Rente 96. 3 % Spanier 34½. 1 % Spanier —. Silberanleihe —.
 London, Montag den 4. December, Mittags 1 Uhr. Consols 92½.